

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

ersch. täglich: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Polstschiff: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Gerne:

Tagblatthaus Nr. 633-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Polstschiff: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 600 Millionen M., in den Ausgabenstellen: 600 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 700 Millionen M., vom 31. Dez. bis 31. Jan. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsstellen keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanz-Anzeigen: 250 Millionen M., Wirtschaft-Anzeigen: 300 Millionen M., andere Anzeigen 300 Millionen M., Zeitungs-Anzeigen 600 Millionen M., ausserhalb des Landes: 900 Millionen M., für die einseitige Kolonial-Anzeige. — Alle Zeitungs-Anzeigen sind freibleibend; Erhöhungen mit sofort. Werbung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr am

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2180.

Nr. 294.

Montag, 31. Dezember 1923.

71. Jahrgang.

Wegen des Neujahrsfestes erscheint die nächste Tagblatt-Ausgabe am Mittwochnachmittag.

Schweigen und Hoffen!

Ist es nur die Reaktion auf die Trostlosigkeit vieler Monate, wenn heute, am Ende des Jahres 1923, beim schüdternsten, dünnen Sonnenstrahl schon Gegenwarts-glaube und Zukunftshoffnung üppig ins Kraut schießen? Ist es ein Zeichen des leichtfertigen Optimismus, wenn in weiten Kreisen des deutschen Volkes sich jetzt so etwas wie ein Gefühl der Erleichterung geltend macht? Das Jahr des Unheils 1923 ist zu Ende. Dürfen wir an seinem Ende die Hoffnung aufpflanzen mit mehr Berechtigung als dem Schillerischen Gefühl, daß wir „zu was Besseren geboren“ sind und daß die innere Stimme „die hoffende Seele nicht täuschen“ kann?

Wie unendlich Schweres ist in den letzten 12 Monaten über uns hereingebrochen! Wer hätte geglaubt, daß der einzelne und die Gemeinschaft ein solches Übermaß von Unglück und Schicksalsschlägen überleben können? Es war fast zuviel für ein Jahr, zuviel für die Nerven eines schon fast ein Jahrzehnt nicht mehr zur Ruhe kommenden Volkes. Und doch — wir leben noch! Und doch: wir bilden noch eine Volksgemeinschaft! Gibt uns nicht dieses schon das Recht zur Hoffnung: Daß das Deutsche Reich, das deutsche Volk allen unerhörten Belastungen zum Trotz noch aufrecht steht? Ein weniger junges, ein weniger starkes Volk hätte zerbrechen müssen an all dem Entsetzlichen. Der Sturm gegen die deutsche Einheit, gegen die deutsche Republik war furchtbar: Dennoch ist er abgeklungen. Er war so gefährlich, nicht wegen der inneren Kraft der parteilich-republikanischen Kreise, sondern deshalb, weil alle reichstreuen republikanischen Kreise gleichsam gelähmt waren durch wirtschaftliche Not und Hoffnungslosigkeit. Und dennoch hat das Deutsche Reich auf der allein möglichen demokratisch-republikanischen Grundlage allen Stößen standgehalten! Die deutsche Republik ist stärker als ihre Feinde, sie ist auch stärker, als ihre Anhänger glauben und wissen.

Die deutsche Republik hat im Jahre 1923 einen Zustand überdauert, in dem ihr politischer Bestand durch die aufgezwungenen Unsicherheiten ihres Verhältnisses zu annähernd einem Viertel des Deutschen Reiches, zu Rheinland und Bayern, fragwürdig und problematisch war. Sie hat einen Zustand überdauert, in dem sie unter Außerkräftsetzung fundamentaler Grundrechte und Grundzüge der Verfassung eine Reichsregierung mit allen Bewehrungen einer Militärherrschaft gegen große Länder ins Werk setzte und dadurch große Massen ihrer Anhänger mit Zorn und Abwehrwillen gegen sich erfüllen mußte. Die deutsche Republik hat endlich in diesem Jahre des Unheils einen Zustand überdauert, in dem der unerfreulichste aller deutschen Nachkriegsminister, Herrnes, die deutschen Finanzen und damit die deutsche Währung planlos oder planmäßig verfallen ließ und so die wirtschaftliche Grundlage alles deutschen künftigen und sozialen Lebens zerrüttete. Das Entsetzliche ist, daß nicht einmal die Zerstörung der deutschen Währung und der deutschen Wirtschaft, an der der krankhafte Egoismus hochkapitalistischer Kreise ebensoviel Schuld trägt wie die Schwäche deutscher Regierungen und der Parteien, die Grundlagen des neuen deutschen Staates hat vernichten können. Und als sich endlich die Reichsregierung zur Neufundierung des wirtschaftlichen Lebens entschloß, da zeigte sich erst, wie viel Kraft, wie viel Lebenswillen, wie viel Zukunftsbereitschaften auch heute noch in Deutschland vorhanden sind.

Die deutsche Republik hat im verflochtenen Jahre alle Angriffe abgewehrt. Wenn sie fest bleibt im Wissen zur Selbstbehauptung, wenn sie den Glauben an sich selbst nicht verliert, dann kann sie im Jahre 1924 das Angehörige vollbringen: die Stabilisierung der deutschen Finanzen, die Herstellung der Reichsautorität in Bayern. Die Vereinigung des Verhältnisses zu Frankreich. Die Probleme, die das vergangene Jahr aufgeworfen hat, sind zahllos und schicksalsschwer. Möge die Kraft zu ihrer Lösung, die uns in den letzten Wochen neu gewachsen ist, nicht erlahmen! Möge sie ihre Nahrung ziehen aus den zwei starken Wurzeln: Hoffnung und Mitleid, wie es der alte Spruch am ostfriesischen Emdener Rathaus sagt: In spe et silentio fortitudo nostra — in stiller Hoffnung liegt unsere Stärke!

Die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes.
Berlin, 31. Dez. Der „Montag“ teilt mit, daß in der nächsten, am 3. Januar stattfindenden Sitzung des Reichstages ein Antrag des Reichstages ein solches militärisches Ausnahmezustandes gestellt werden würde.

Reichsminister Marx über die Reparationsfrage.

Paris, 31. Dez. Reichsminister Marx hat den Sonderberichterstatter des Brüsseler demokratischen Blattes „Dernière Heure“ empfangen. Er erklärte ihm: die jüngst erfolgte Demarche sei in dem gleichen Geiste unternommen worden, der durch die Noten seiner Vorgänger vom 2. Mai und 18. Juni ziehe, auf die keinerlei Antwort erfolgt sei. Deutschland werde alles tun, was es könne, um seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen. Es werde auch sein Möglichstes tun, um die Arbeiten der von der Repko eingesehenen Ausschüsse zu unterstützen, um Deutschlands Zahlungsfähigkeit zu unterstreichen, um feststellen zu können, ob eine beträchtliche Kapitalflucht stattgefunden habe. Man werde auch gern die Mittel prüfen, die verwendet werden können, damit Deutschland seine Verpflichtungen erfüllen. Man werde den Mitgliedern des Komites die Bücher vorlegen, denn Deutschland habe nichts zu verbergen und nichts zu verschweigen. Der Reichsminister erklärte, die Frage von Rhein und Ruhr sei eng verknüpft mit der Reparationsfrage. Wie solle Deutschland Reparationen zahlen können, wenn es von den besetzten Gebieten getrennt bleibe, die ihm das liefern müßten, was es an Kohlen und Eisen nötig habe. Der Hauptgrund, weshalb man nach Paris gegangen sei, sei der, mit den Vätern in Verhandlungen einzutreten, die die Macht in den besetzten Gebieten in Händen hätten, um das Elend des Volkes zu mildern und um den wirtschaftlichen Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland wieder aufzurichten.

Dr. Luther über die Finanzlage des Reiches.

Adm. 30. Dez. In einer eingehenden Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Rhein. Ztg.“ erklärte Reichsfinanzminister Dr. Luther u. a., daß seit dem Tage, an welchem die Rentenbank mit der Ausgabe von Rentenmarken begonnen hat, dem 15. November, Schanzenstellungen des Reiches nicht mehr distanziert werden dürften und nicht mehr distanzieren würden, und daß damit die Rentenbank für die Zwecke des Reiches bei der Reichsbank stillgelegt war. Die Steigerung des Notenumlaufs der Reichsbank nach dem 15. November ist auf private Bedürfnisse zurückzuführen. Demgegenüber gingen die Schanzenstellungen des Reiches von 1898 Trillionen Mark auf 15. November auf 90,5 Trillionen Mark an 30. November zurück. Die Steigerung des Notenumlaufs hat nur insoweit mit den Bedürfnissen des Reiches etwas zu tun, als in den Ausweisen vom 23. November und 30. November noch nicht abgerechnete Rentenmarken ausfallen, welche die Reichsbank für Rechnung des Reiches aus dessen verzinstanten Krediten ausführt, wofür sie den Gegenwert in Notenform dem Reich bereits zufließen mußte. Abgesehen von dem, was die Schanzenstellungen des Reiches weiter erheblich und dürtten in Kürze ganz abgedeckt sein.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob sich durch die Willkür der Rentenbank eine neue Inflation, welche die offene Antwort der Minister verneinen. Auch die Frage, ob durch das Hinzutreten der Rentenbankbeträge zu dem bisherigen Notenumlauf nicht die Gefahr einer inflationistischen Wirkung entstehe, verneinte der Minister, indem er hierzu ausführte, daß durch den Umlauf von Papiermarken gegen Rentenbankcheine sich entspannend der Umlauf von Papiermarken verringere. Aber selbst wenn das volle Contingent in Umlauf käme und zu den gegenwärtig im Verkehr befindlichen Geldscheinen hinzutrete, würde die Summe aller Zahlungsmittel in Geld umgerechnet gegenüber der Reichsbank nicht als groß erscheinen. Während gegenwärtig an Rentenbankcheinen, Reichsbanknoten, kleineren Goldscheinen und Notgeld etwa 2400 Millionen Goldmark im Verkehr seien, beläuft sich der gesamte Zahlungsmittelumsatz 1923 in Deutschland auf 2,5 Milliarden. Man könne also keineswegs von einer Überfüllung des Verkehrs mit Zahlungsmitteln sprechen. Für der unruhigen Umlauf der Rentenmarken und seine Verteilung sei es wichtig zu wissen, daß für die Rentenbank Auszahlungen und Anleihebedingungen geschaffen sind, die inflationistisch wirken müßten, und zwar seien das über 300 Rentenmarken lautende Rentenbriefe der Rentenbank. Nach einer Umwandlung in die verfallenden Rentenbankcheine ihren Charakter als Zahlungsmittel. Ferner würde das Reich auf Rentenmarken lautende unzerstörliche Schatzanweisungen ausgeben, die eine vorläufige Anlage für Rentenmarkenbepfändungen bilden. Schließlich erklärte der Minister, daß selbst im Falle äußerster dringender finanzieller Sorgen eine Inflationspolitik unter seiner Amtsführung ausgeschlossen sein werde.

Weiterzahlung der Besatzungskosten.

Berlin, 30. Dez. Obgleich die für den Übergangshaushalt zu erwartenden Einnahmen trotz der äußersten Beschränkung der Ausgaben die Bedienung für die Besatzungskosten nicht einbringen dem Reich bekanntlich alle inländischen Kreditquellen erschöpfen und obwohl besonders für den Januar mit außerordentlichen Kassenkürzungen gerechnet werden muß, hat das Reichskabinett angesichts der gerade jetzt lauernden außenpolitischen Verhandlungen beschlossen, die Besatzungskosten im engsten Umfang unter der Voraussetzung, daß Zahlungsmittel überhaupt zur Verfügung stehen, auf befristete Zeit weiter zu zahlen. Gleichwohl wurde beschlossen, die hierüber im Gange befindlichen diplomatischen Verhandlungen mit größter Beschleunigung zum Abschluss zu bringen.

Schatten kommender Ereignisse.

as. Berlin, 31. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Das alte Jahr schließt zwar in politischer Hinsicht sehr ruhig, aber die kommenden Ereignisse werfen schon ihre Schatten voraus. Da ist außenpolitisch zunächst auf

die Antwort Frankreichs und Belgiens auf das deutsche Memorandum

zu verweisen. Nachdem der französische Oberkommissar Tirard sich bereits gutachtlich geäußert hatte, ist nunmehr auch das Gutachten des Generals Degoutte bei der französischen Regierung eingegangen. Sowohl Tirard wie Degoutte haben sich dabei, wenn der „Matin“ richtig informiert ist, gegen die von der deutschen Regierung gewünschte Abänderung des Regimes an der Ruhr ausgesprochen. Auch die technischen Sachverständigen der belgischen und französischen Regierung sollen schwere Bedenken geäußert haben und „Etoile Belge“ will denn auch bereits wissen, daß sich die französische und belgische Regierung schon einige feine, welche Antwort auf die deutsche Note erteilt werden soll. Sicher sei, daß die Antwort gegenüber mehreren in dem deutschen Memorandum enthaltenen Punkten Vorbehalte machen werde, die die Vorbedingung für jede weitere Verhandlungen sein dürften. Es scheint also, daß der Skeptizismus, den offizielle Berliner Kreise hinsichtlich der kommenden Verhandlungen an den Tag legten, nicht unberechtigt ist. Man erwartet die Antwort Frankreichs und Belgiens in Berlin etwa für Mitte dieser Woche. Zu diesem Zeitpunkt dürfte denn auch Dr. Stresemann von seinem kurzen Urlaub, den er in Lugano verbringt, nach Berlin zurückkehren.

Als der außenpolitische Himmel also keineswegs wolkenlos, so kündigen sich auch innerpolitisch kommende Ereignisse an. Vor allem

die Reichstagswahlen.

Die ja mit oder ohne Reichstagsauflösung im Frühjahr stattfinden dürften. Die Sozialdemokratie glaubt offenbar, die besten Geschäfte machen zu können, wenn sie den Wahlkampf als ausgeprägte Oppositionspartei führt. Der „Vorwärts“ läßt denn auch jetzt wieder keinen Tag ohne Angriffe auf die Reichsregierung vergehen, wobei das Hauptobjekt der Angriffe der Reichsjustizminister Dr. Emminger ist, da man wegen der früheren Bundesgenossenschaft den Reichsminister selbst offenbar nicht gern allzu hart anfaßen möchte. Daneben kämpft die Partei weiter sehr energisch für

die Aufhebung des militärischen Besatzungs-zustandes.

Wie der gestrige „Vorwärts“ dazu mitteilt, haben Vertreter der Partei gelegentlich einer am Freitag abgehaltenen Besprechung mit dem Reichsminister nachdrücklich die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes verlangt und insbesondere gegen das Vorgehen des Reichsjustizministers, der seine Notverordnung auf den Artikel 48 der Verfassung stütze, Einspruch erhoben. Von einer Antwort des Kanzlers weiß der „Vorwärts“ nichts zu berichten. Er kündigt aber an, daß sich der Parteivorstand mit dieser Frage demnächst befassen werde. Zur Unterstreichung seines Vergehens gegen den Ausnahmezustand drückt der „Vorwärts“ an leitender Stelle einen in die gleiche Reihe schlagenden Artikel ab, der in der „Königsberger Volkszeitung“ veröffentlicht war und auf Grund dessen dieses Blatt verboten wurde. Der „Vorwärts“ scheint also ein Verbot propagieren zu wollen. Man sieht, daß er in seinen Kampfmitteln nicht gerade wählerisch ist.

Nicht ganz einfach scheint sich auch

die Formulierung der dritten Steuernotverordnung

zu gestalten. Dr. Luther hat bekanntlich mit den süddeutschen Regierungen über die Neuverteilung der Lasten und der Steuereinnahmen zwischen Reich und Ländern verhandelt. Aus dieser Aussprache haben, wie es heißt, neue Gesichtspunkte ergeben, die eine Vertagung der Verabschiedung der dritten Steuernotverordnung durch das Kabinett notwendig machen, d. h. also, daß sich anscheinend gegen die Pläne des Reichs Widerspruch bei den Ländern erhoben hat. Das Kabinett wird sich erst nach Neujahr mit dieser Frage befassen. Auf jeden Fall stehen wir also vor folgenden schweren Entscheidungen und das neue Jahr wird so geschworene innerpolitische Kämpfe bringen!

Dr. Stresemann in Lugano.

Lugano, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann ist hier eingetroffen.

Die Ereignisse des Jahres 1923.

3. Januar. Eröffnung der Pariser Reparationskonferenz. Außer Frankreich und England legt Deutschland durch Staatssekretär Bergmann einen Reparationsplan vor. Eine mündliche Beiprägung des deutschen Angebots wird abgelehnt.

4. Januar. Frankreich, Belgien und Italien lehnen den englischen Reparationsplan ab. Die Konferenz wird abgebrochen. Bevor die deutschen Vorschläge einer Prüfung unterzogen werden sind.

8.-10. Januar. Frankreich und Belgien treffen Vorbereitungen zur Besetzung des Ruhrgebietes.

9. Januar. England verweigert französischen Truppen die Genehmigung des Durchmarsches durch die englische Besatzungszone. Die Reparationskommission stellt die abschließende Verteilung Deutschlands in der Frage der Kohlenlieferungen gegen die Stimme des englischen Vertreters fest.

10. Januar. Aufruf des Reichspräsidenten an die Bevölkerung des von der Besetzung bedrohten Ruhrgebietes. Der französische Botschafter und der belgische General überreichen in Berlin Noten, in denen die Reichsregierung von dem bevorstehenden Ruhrmarsch verständigt wird.

11. Januar. Einmarsch der französischen und belgischen Truppen in das Ruhrgebiet. Besetzung von Essen.

15. Januar. Litauischer Handelskrieg gegen das Memelgebiet.

25. Januar. Verhängung von Geldstrafen gegen die Besatzungsbesitzer des Ruhrgebietes.

28. Januar. Wiederinfraktion des Londoner Zahlungsplanes von 1921.

31. Januar. Dollarkurs: 48 877,5.

3. Februar. Reise des Reichslanzlers Cuno nach dem belagerten Gebiet.

13. Februar. Errichtung der Ausfuhrsperrzone zwischen dem belagerten und unbelagerten Gebiet.

22. Februar. Maßnahmen des Reiches gegen die Teuerung. Restriktion des Devisenverkehrs.

28. Februar. Dollarkurs: 22 643,20.

1. März. Die Reichsregierung beschließt die Aufhebung der Geldbeschränkungen.

6. März. Rangrede über den Ruhrmarsch.

8. März. Sparmaßnahmen des Reiches. Auflösung des Schatzministeriums.

12. März. Eröffnung der Interalliierten Brüsseler Konferenz über die Ruhrbesetzung.

14. März. Entscheidung in der Memelfrage. Litauen erklärt sich mit der Entscheidung der Botschafterkonferenz einverstanden.

16. März. Einspruch der Reparationskommission gegen die Geldbeschränkungen.

22. März. Reichslanzler Dr. Cuno begibt sich nach München. Erste Anzeichen beginnender innerer Wirren. Sozialistischer Aufruhr gegen die Deutschvölkische Freiheitspartei. Auflösung der Partei durch Minister Sperdina.

28. März. Unbefriedigtes Ergebnis der Geldbeschränkungen.

31. März. Im Anschluss an einen Zusammenstoß, bei dem 13 Arbeiter getötet wurden, Verhaftung von vier Direktoren der Ruhrwerke. — Dollarkurs: 21 047,25.

8. April. Deutscher Protest gegen die Auflösung des Memeler Botschaftern. Litauischer Angriff auf die Demonstrierenden. Bitt-Todesopfer.

23. April. Lord Curzon regt an, Deutschland solle ein neues Reparationsangebot machen.

30. April. Dollarkurs: 29 725,50.

2. Mai. Überreichung einer neuen deutschen Reparationsnote an die Alliierten.

6. Mai. Ablehnung des deutschen Angebots.

9. Mai. Verurteilung der Kuppeldirektoren zu langjährigen Gefängnisstrafen.

11. Mai. Ermordung des russischen Delegierten Morosoff in Lausanne.

12. Mai. Verwerfung der Revision im Ruhr-Prozess.

22. Mai. Rücktritt des englischen Ministerpräsidenten Bonar Law.

23. Mai. Baldwin englischer Premierminister.

26.-28. Mai. Kommunistaufstand in Dortmund und Gelsenkirchen.

24. Mai. Rücktrittsgesuch Poincarés, das vom Brüsseler Rat abgelehnt wird.

26. Mai. Die deutsche Industrie erklärt sich zur Garantieführung für die Reparationsverpflichtungen bereit.

29. Mai. Belgischer Reparationsvorschlag.

31. Mai. Dollarkurs: 69 426,25.

6. Juni. Überreichung einer Ergänzung zu dem deutschen Reparationsantrag vom 2. Mai an die Alliierten.

14. Juni. Englische Anfrage in Paris wegen des deutschen Angebots.

15. Juni. Französische Antwort: Deutschland soll kapitulieren.

23. Juni. Regierungsmassnahmen zur Störung der Ruhr. — Beginnende Verhandlungen über Goldkredite. — Rabinettstreffen in Belgien.

29. Juni. Wiedertreten der alten belgischen Regierung.

30. Juni. Sprengung der Rheinbrücke zwischen Duisburg und Hochfeld. — Dollarkurs: 134 113.

9. Juli. Abschluss des Orientkredits in Lausanne.

14. Juli. Erste Besprechungen über die Umstellung des Reichshaushalts auf die Goldwährung.

24. Juli. Unruhen in Frankfurt a. M. Ermordung des Staatsanwalts Dr. Haas durch Kommunisten. Innerpolitische Hochspannung.

30. Juli. Zuspaltung der inneren Kräfte. Steuernotprogramm der Reichsregierung. Forderung der Gewerkschaften an den Reichslanzler.

31. Juli. Ablehnende Beantwortung der englischen Anfragen durch Frankreich und Belgien. — Dollarkurs: 149 250.

1. August. England appelliert an die öffentliche Meinung.

2. August. Erklärung Baldwins im Unterhaus und Curzons im Oberhaus über den englisch-französischen Konflikt.

12. August. Rücktritt der Regierung Cuno.

13. August. Bildung des ersten Kabinetts Stresemann.

26. August. Reise Dr. Stresemanns nach München. Aussprache über die Differenzen zwischen Bayern und Reich.

31. August. Dollarkurs: 10 972 500. — Konflikt zwischen Italien und Griechenland. Besetzung von Korfu durch Italien.

3. September. Ein großer Teil Japans durch Erdbeben verheert.

5. September. Ernennung eines Devisenkommissars. Die Goldanleihe wird zum Zahlungsmittel erklärt.

10. September. Rabinettstreffen über die Schaffung einer neuen Währung.

10. September. Beilegung des italienisch-griechischen Konflikts.

1.-10. September. Fühlungsnahme zwischen Frankreich und Deutschland.

18. September. Bekanntgabe des Hiltfedingers Entwurfs zur Schaffung einer neuen Währung.

19. September. Ministerzusammenkunft in Paris.

24. September. Der passive Widerstand wird eingestellt.

26. September. Verhandlung des Ausnahmezustandes in Bayern und im Reich.

30. September. Zusammenstoß zwischen Separatisten und Schutzpolizei in Düsseldorf. — Dollarkurs: 241 395 000.

1. Oktober. Eröffnung der britischen Reichskonferenz in London.

4. Oktober. Rücktritt des Kabinetts Stresemann. Neubildung durch Stresemann.

6. Oktober. Wiedertreten der großen Koalition.

8. Oktober. Annahme des Ermächtigungsgesetzes im Reichstag. — Verhandlungen zwischen deutschen Industriellen und den Besatzungsbehörden in Düsseldorf.

11. Oktober. Deutscher Schritt bei Poincaré bezüglich der Bildung einer Kommission zur Schaffung geordneter Verhältnisse im Ruhrgebiet.

12. Oktober. Bildung einer sozialdemokratisch-kommunistischen Regierung in Sachsen.

15. Oktober. Gründung der Rentenbank beschlossen.

19. Oktober. Abweisung des deutschen Angebots durch Poincaré.

25. Oktober. Reichswahlkollision in Sachsen.

26. Oktober. Rheinlandbesetzungen in Hagen i. W. an der Ruhr. Der preussische Ministerpräsident und der Minister für die besetzten Gebiete teilnehmen. — Neue deutsche Note an die Reparationskommission. — England und Amerika sind bereit, die deutsche Zahlungsfähigkeit prüfen zu lassen.

28. Oktober. Ernennung Dr. Heines zum Reichskommissar für Sachsen. — Ablehnung der sächsischen Regierung.

30. Oktober. Vertagung der Antwort auf das deutsche Gebot durch die Reparationskommission.

31. Oktober. Dollarkurs: 72 319 000 000. — Sozialdemokratische Forderungen an die Reichsregierung.

3. November. Ausscheiden der Sozialdemokraten aus der Regierung. — Kein Rücktritt des Gesamtkabinetts. — Die Regierung verkündet die Einführung der Papiermark an den Goldanleihe.

6. November. Wahlen in Berlin und im Reich. — Eine internationalisierte Note wegen Wiedereinführung der Militärstrafgesetze.

8. November. Rückkehr des Kronprinzen nach Deutschland.

9. November. Nationalsozialistischer Aufstand in München. — Gefangenennahme Ludendorffs.

12. November. Deutsch-französisches Eisenbahnabkommen.

15. November. Kündigung sämtlicher Ruhrbergarbeiter durch die Besatzungsbehörden. — Ausgabe der Rentenmark. Stilllegung der Rentenmark.

Am Neujahrstag, als er sich schon etwas beruhigt hatte, erzählte er mir die Geschichte. „Also — wie ist es was nur menschenmöglich! So eine Gemeinheit! Wenn ich den Hund zu Boden liege, der sich diese blöde Veranlassung in seinem elenden Gehirn ausgeheckt hat, — o, es würde etwas Entsetzliches passieren! Was dieser unbekannte Schurke mich angeht hat! Verflucht soll er sein! Der Teufel soll ihn holen und Marmelade aus ihm machen, aber ohne Zucker, bloß mit Süßholz!“

„Nun Sie auf! Gerade vor 10 Jahren, als ich ganz ahnungslos beim Morgenkaffee saß, bringt mir der Briefträger außer den Neujahrskarten von Verwandten und Freunden auch eine Karte ohne Unterschrift. Eine ganz gewöhnliche Postkarte ist es, aber sie hat einen schwarzen Rand. In der Mitte ist ein schwarzes Kreuz aufgetragen, und darunter steht: „Noch 9! — Weiter nichts.“

„Mir kam die Karte ein bißchen ungemütlich vor. Was sollte das eigentlich bedeuten? Aber dann dachte ich doch nicht weiter daran und vergaß den Brief. Am nächsten 1. Januar aber kriegte ich wieder so eine Karte. Sie hat auch einen schwarzen Rand, und diesmal sind zwei Kreuze darauf, und darunter steht: „Noch 8! — Das gefiel mir nun ganz und gar nicht. Ich liebe keine unklaren Dinge. Was sollte der unbekannte Absender damit lazen? Noch 8? Sollte das etwa heißen, daß ich noch 8 Jahre zu leben hätte? Wie konnte er das wissen?“

„Am nächsten Neujahrstag kriegte ich es mir schon selbstverständlich, daß ich wieder so eine Karte mit schwarzem Rand bekam. Natürlich waren diesmal drei Kreuze darauf, und darunter stand: „Noch 7! — Jetzt schien mir das schon ekelhaft. Also — was wollte man mir damit antun? Wollte man mich umbringen, mir aber noch sieben Jahre Frist geben? Ich rief hin und her, aber das Rätsel war unlösbar für mich. Ich hatte meines Lebens keinem Menschen was getan und glaubte auch keinen Feind zu haben. Was, zum Teufel, sollte das heißen?“

„Die Geschichte ging so weiter. . . Jedesmal am 1. Januar kam so eine verfluchte Karte, und jedesmal war ein Kreuz mehr darauf. „Noch 6 — noch 5 — noch 4 u. s. w. stand darauf. Na, da hörte doch die Gemeinheit auf. Jetzt konnte ich mir die Sache schon gar nicht mehr ganz aus dem Kopf schlagen. Nur so mitten im Sommer vergaß ich sie manchmal, aber wenn dann der Herbst kam und der Winter und das Jahresende heranrückte, — na, da kriegte ich ordentlich bann. Das letzte Jahr aber war ganz entsetzlich. Schrecklich war das! Ich zerbrach mir den Kopf, was denn nun am 1. Januar passieren würde. Wie einer unbewußten finsternen Nacht ausgeliefert kam ich mir vor.“

„Deute früh war ich beinahe am Überknappen. Mit geladenem Revolver wartete ich auf die Karte. Denn wer konnte wissen, was nun geschehen würde! Beinahe wäre mir auch was passiert — nämlich ich hätte mich der Schlaf ge-

30. November. Tod des Reichsbankpräsidenten Savenstein.

23. November. Rücktritt der Regierung Stresemann. 24. November. Annäherung des deutschen Vertreters durch die Reparationskommission. — Abschluss des Düncker Abkommens zwischen den Ruhrindustriellen und der Alliierten.

29. November. Lösung der Regierungskrise. Reichslanzler Dr. Marx. — Dollarkurs: 4 200 000 000 000.

7. Dezember. Festlegung der Beamtengehälter auf 50 bis 60 Prozent der Vorkriegsgehälter. — Bildung des Sechziger-Ausschusses für das Ruhrgebiet. — Wahlen in England. Niederlage der Konservativen.

12. Dezember. Wichtige Kabinettsbeschlüsse über Rhein und Ruhr.

13. Dezember. Amerika erklärt seine Bereitschaft, sich in den Sachverhandlungen auszurufen zur Vorbereitung einer Regelung der Ruhrfrage zu lassen. — Erste Steuernotverordnung der Reichsregierung.

11. Dezember. Rücktritt der sächsischen Regierung. — Arbeitsabkommen mit der Schmelzindustrie.

15. Dezember. Unterredung des deutschen Geschäftsträgers mit Poincaré. — Gleichzeitiger Schritt in Brüssel.

17. Dezember. Frankreich und Belgien erklären sich prinzipiell mit der Ausnahme von Verhandlungen mit Deutschland einverstanden.

19. Dezember. Neuwahl in Griechenland. Mehrheit für die Republik. Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes. — Erfolg der zweiten Steuernotverordnung. — Deutschland erteilt die Reparationskommission um die Priorität für einen amerikanischen Lebensmittellieferanten.

22. Dezember. Große Kammerrede Poincarés, in der er sich zu Verhandlungen mit Deutschland bereit erklärt.

24. Dezember. Erneuter Schritt der deutschen Geschäftsträger in Paris und Brüssel wegen der Unabnahme direkter Verhandlungen.

Die Dienstzeit der Beamten.

Berlin, 29. Dez. Gemäß Beschluß der Reichsregierung vom 14. Dezember wird im Hinblick auf die Not vom Volk und Reich die Dienstzeit der Reichsbeamten für die Zeit bis zum 31. Dezember 1925 wie folgt geregelt: 1. Jeder Beamte ist verpflichtet, seine volle Arbeitskraft in den Dienst des Reiches zu stellen. Er hat die ihm übertragenen Arbeiten rechtzeitig ohne Rücksicht auf die festgesetzte Dienststundenzahl zu erledigen.

2. Der Dienst ist in der Regel an der Dienststelle und innerhalb der vorgeschriebenen Tagesdienstzeit zu erledigen. Die Dienstzeit beträgt wöchentlich mindestens 54 Stunden. Regelmäßige Mehrleistungen können innerhalb des Kalenderjahres durch regelmäßige Minderleistungen ebenso wie umgekehrt ausgeglichen werden. So weit der Dienst in bloßer Dienstbereitschaft besteht, ist die Dienstzeit entsprechend zu erhöhen.

3. Dem Dienst an der Dienststelle und innerhalb der vorgeschriebenen Dienstzeit ist die Teilnahme an Sitzungen, Besprechungen und dergl. gleich zu achten. So weit die Erledigung des Dienstes an der Dienststelle und in der vorgeschriebenen Tagesdienstzeit aus dienstlichen Gründen unzumutbar ist, kann eine anderweitige Regelung stattfinden.

4. Die Tagesdienstzeit wird von jeder Behörde nach Anhörung der Beamtenvertretung festgelegt. Die Tagesdienstzeit ist grundsätzlich in Vor- und Nachmittagsdienst zu teilen. Nur dort, wo aus zwingenden örtlichen oder sonstigen Gründen eine solche Teilung unmöglich erscheint, kann mit Zustimmung der obersten Reichsbehörde und des Reichsministers des Innern durchgehend gearbeitet werden. Diese regeln die Bewilligung der Ausnahme die Dienstzeit. Hierbei darf die Wochendienstzeit nicht unter 54 Stunden festgelegt werden.

5. Für die Überbreitung der bestimmungsmäßigen Wochendienstzeit wird eine Vergütung nicht gewährt. Ein Ausgüt kann durch Dienstbereitschaft zu anderen Zeiten gewährt werden. Grundsätzlich ist angeordnet, daß außer in Berlin die Tagesdienstzeit durch eine Mittagspause zu teilen ist. In Berlin, wo im allgemeinen der durchgehende Dienst anordnet ist, beträgt die Mindestdienstzeit 54 Stunden wöchentlich.

Kündigung sämtlicher Arbeitnehmer im Berliner Buchdruckgewerbe.

Berlin, 31. Dez. Die 21. Versammlung der Berliner Buchdruckerbesitzer beschloß, sämtlichen Arbeitnehmern im Berliner Buchdruck- und Zeitungsgewerbe zum nächsten Termin zu kündigen, weil das Arbeitsministerium den die 54stündige Arbeitszeit ab 1. Januar regelnden Vertrag vor dem Schiedsgericht für nicht verbindlich erklärte.

rührt vor Mut. Beinahe wäre ich auch überknapp. Denn was bringt mir der Briefträger? Nichts, eine Karte mit schwarzem Rand. Und 10 Kreuze sind darauf aufgetragen. Aber was steht unter den Kreuzen? Da lese ich und ach, beinahe: „Noch 10 Karten sind anged. Jetzt kriegst du keine mehr du dämlicher Aff!“

„Nun lagen Sie bloß: Ist Ihnen so eine Gemeinheit kommal vorgekommen!“

Staatstheater.

Auch die gefürchte Aufführung der „Ober Tannhäuser“ von Richard Wagner trug noch etwas von dem Charakter einer Festschauung zur Wiedereröffnung des Theaters. Das Publikum war in freudiger Beweegung über die neu und glänzend hergestellte Umkleidekabine, die bausche Veränderungen, das blendende Lichtmeer. Nur der neue goldene Vorhang wurde kühnlich vernichtet.

Das „Tannhäuser“ ist als „Lohengrin“ das 70jährige Jubiläum seiner Wiesbadener Erstaufführung feiern konnte. Ich schon neulich kurz erwähnt, 1852 war unter Theater eines der ersten, welches Wagners neuer Kunst eine Heimstätte bereite. In ausgedehnter Korrespondenz hatte Wagner dem ihm befreundeten Kapellmeister auch über diese oder seine besonderen Wünsche hinsichtlich der musikalischen und technischen Verlebung mitgeteilt und meinte dann schließlich: „Du schickst ja Deine Sache vorzüglich zu machen. Könnte ich, so wäre ich ebenfalls nach Wiesbaden, um Dir persönlich zu danken!“ (Wagner konnte aber nicht; er war damals noch aus Deutschland verbannt; lebte in Zürich.)

In einem weiteren Brief richtete Wagner dann noch seine Kreuze aus, „von dem Erfolg in Wiesbaden — endlich durch dich, dann aber durch die angelegentlich, bereits 6. Wiederholung — einen guten Beifall gewonnen zu haben“. Der junge, enthusiastische Dirigent seinerzeit hatte an Wagner geschrieben, er sei über die Schönheit des „Tannhäuser“ formlich „entsetzt“; denn mit dem bloßen Entzünden kam er nicht aus, um die Revolution zu bezeichnen, die in ihm vorübergehe. Die Revolution bedingt durch das Weiterleben des neuen musikalischen Stils, mußte bald alle Welt — wenn auch hier und da noch widerstrebend — in Bann schlagen. „Tannhäuser“ blieb eine Wiedergeburt des Publikums. Auch in Wiesbaden.

Die Aufführung am Sonntag bot Gelungenes in Hülle und Fülle. Schon die Ouvertüre zeigte das Orchester in muntergültiger Verteilung, und es ließ sich auch weiterhin auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit man weiß, was das bei unserem Staatstheaterbedeutet. Die erste Venusberg-Szene — ein wunderbares Chaos von weichem Sammet bis zum unglaublich fröhlichen Ausgelassenheit: der Streicherklang (hinter der Szene) flann, neu aufpoliert, leicht verblödet. Als „Venus“ betrat sie Hil. Sommer. Ihr

Das neue Jahr.

Von Eugen Stannen.

Aus Wollen von Himmelsbogen
Aus Jertum und Gram und Zeit
Kommt leise das Jahr gesonnen
Im weißen Kinderleid.

Und neues Wünschen und Hoffen
Stehet tief aus der Torheit Born.
Silvester — die Augen weit offen,
Lutet ins Nebelhorn.

Ich blide hinaus in die Weiten.
Das Herz so schwer — so schwer.
Kling wilde Vermorrenheiten,
Ein brandendes Trübsalmeer.

Brodesades, wirres Getriebe. —
Ich möchte im neuen Jahr
Wieder die alte Liebe
Und jubelnd im blonden Haar.

Ich möchte — ein singender Fieber. —
Für Jertum und Gram und Zeit
In rotenumstränkten Feder
Den Trant Bergelienheit.

Ich möchte vom neuen Jahre
Der Treue tieferlichen Bild.
Ich möchte das wunderbare
Das alte, das wahre Glück.

Die zehn Neujahrskarten.

Von Peter Robinson.

Boppert hatte im letzten Jahr immer ein stiellich bewöltes Gesicht gezeigt, und je näher das Jahresende heran kam, desto mehr hatte diese Bewölkung zugenommen. In den letzten Dezembertagen traten dazu noch andere Symptome einer bedrohlich melancholischen Gemütsverfassung: starrs Bornschüpfen, unangenehmliche Schwelgenheit, seitweiliges entsetzliches Seufzen. An körperlichen Rückwirkungen waren zu konstatieren: schlatternde Knie und wankende Gana, nervöses Zukommenszucken ohne künftliche Ursache, Abmagerung und ähnliche Erscheinungen fortwährenden Verfalls. Kurz: Boppert drohte, eine Ruine zu werden.

Am 1. Januar aber, gleich nachdem der Briefträger da gemeldet war, schanden all diese unerfreulichen Zustände mit einem Schlag. Boppert war wie verjüngt. Die Wollen von seinem Gesicht waren verschwunden, aber dafür standen Horn und Mut darauf geschrieben. Er schlatterte und wankte nicht mehr, — er irrte bis an die Dede und raste durch keine ganze Wohnung in wildem Glimm.

Eine englische Demarche gegen fran-
zösische Credite für Polen und Rumänien

Paris, 31. Dec. Der Temps glaubt, die Nachricht des Evening Standard, daß die englische Regierung in Warisau und Bukarest gegen die von den französischen Regierung gewährten Kredite Vorstellungen erheben hole, Irrthümern zu können. Die britische Regierung helfe die Frage, ob die Frankreich gewährten Garantien nicht die Garantien verzögerten, die England in Anbetracht nehmen, um die Sicherstellung seiner Forderungen zu gewährleisten. Der Londoner Berichtstatter des Temps glaubt die Gründe, die Lord Curzon zu seiner Demarche veranlaßt haben, vielleicht erklären zu können. In London weise man darauf hin, daß dieser Schritt Lord Curzon's eine Art Antwort auf die Stellungnahme der französischen Regierung gegenüber den Plänen der englisch-amerikanischen Lebensmittellieferanten für Deutschland darstellte. Wenn diese Erklärung die allein zutreffende sei, so bemerkt der Temps, werde es wirklich leicht sein, auf die englische Demarche zu antworten, so lange Frankreich keine offene Opposition gegen den Anleiheplan gemacht hat. Frankreich habe nur den Eindruck, daß zwei Fragen aufgestellt werden müssen, nämlich

1. ob die deutsche Regierung nicht in ihrem eigenen Lande das Getreide und den Saad, den sie braucht, billiger finden könne, und
2. wenn Deutschland wirklich gezwungen sei, diese Lebensmittel im Ausland zu kaufen, ob es nicht in Deutschland selbst die für die Bezahlung nötigen Fersen aufzutreiben imstande sei, anstatt anzufragen, wozu Gebahren eine Vapothek von 70 Millionen Toller zu gewähren.

Dah viele Geldgeber mit den von Frankreich aufgeworfenen Fragen unzufrieden seien, werde niemand übersehen, aber man würde nicht gut begreifen, daß Cuzon Schritte unternehme, die mehreren Milierten mißfallen, gleich um Interessen zu unterliden, die in so hohem Grade gemeaste Interessen seien.

Der Aufstand in Mex'co.

London, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Aus Veracruz wird mitgeteilt, daß die Garnison des Hafens Turpam mit den Aufständischen gemeinsam eine Sache gemacht habe. In dem Telegramm wird auf die Tragweite des Schrittes hingewiesen. Die Aufständischen sollen jetzt das gesamte Petroleumgebiet von Turpam in Händen haben.

Nürnberg, 30. Dez. Hier fand gestern eine Konferenz des am Taif für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau beteiligten Organisationen statt, die aus allen Kreislern insgesamt 200 Delegierten befaßt war. Nach reger Aussprache wurde einstimmig beschloffen, den unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers zustande gekommenen Schiedsspruch über die Arbeitszeitverlängerung und die Tarifregelung abzulehnen, weil er jeder rechtlichen Grundlage entbehre und weil die darin festgesetzte Arbeitszeit weit über den Rahmen der Vorkriegsarbeitszeit in den Braunkohlenbergwerken hinausgehe. Schließlich richtete die Verammlung einen Appell an den Reichsarbeitsminister, die Rechtsgrundlage wiederherzustellen. Die zur Neuregelung soll an der bisherigen tariflichen Arbeitszeit festgehalten werden.

Haften, 31. Des. Das beiläufige Kriessgericht
Werte gestern eine mehrtägige Verhandlung wegen Eilen-
schlichteitzug zu Ende. Es handelte sich um Anschläge, die
an den Prinzen Adolph-Verdehald, Adolph-Stolberg und
andern benachbarten Reichenständen begangen wurden.
Verurtheilt sind dabei nicht zu beklagen gewesen. Bei
der Verurtheilung der Angeklagten: Menzel aus Stolberg
Reuhaus, Schwager und Frömmens, die drei
angeklagten aus Adeln, und alle 18 bis 20 Jahre als
das Gericht erkannte gegen Menzel, gegen den der An-
klagervertreter die Todesstrafe beantragt hatte, auf Lebens-
Anstalt Zwangsarbeit, gegen Reuhaus auf 10 Jahre
Zwangsarbeit, gegen Schwager auf ein Jahr Gefängnis
während Frömmens freigesprochen wurde. Eine Anzahl
weiter Angeklagter, die flüchtig sind, wurden in Ab-
wartung verurtheilt, und zwar fünf zum Tode, die übrigen
in Zwangsarbeit von 10 bis 20 Jahren oder zu Gefängnis
von 15 Jahren.

* *Philipp's neues Drama „Mose“.* In der Ringstraße am August Komber vom Staatstheater das Drama *Mose* von Fritz Philipp. Der Dichter eröffnet den Vortragabend mit einigen einführenden Worten, denen er betont, daß er kein Werk für die Bühne geschrieben habe. Inwiefern es ihm gelungen ist, dieser Art gerecht zu werden, könnte nur eine Aufführung lebend noch unterliege es keinem Zweifel, daß wir hier nicht Wirklichkeit eines Schauspielers im üblichen Sinne des Wortes vorlegen dürfen. Das bietet bereits der biblische Stoff der durchaus eckig, nicht dramatisch ist. In der Seele der großen Eiferer fehlt es an einem eigentlichen Konflikt, wie er für jede dramatische Wirkung erforderlich ist. Aber dies hat sich die großartig angelegte Dichtung Philipp nicht um einen feinen Mittelpunkt kristallisiert, sondern wir erleben in den vier Akten ebenso viele, in sich abgeschlossene Handlungen (die Verurteilung, der Auszug, der Bund auf dem Berge Sinai und der Tod), die nur lose, episodenhaft, aneinandergereiht sind. Trotzdem dürfte die Drama dem Spielfeuer eine dankbare Aufgabe stellen, um manche Szenen, wie z. B. die Begegnung Moses mit Pharaon, sind durchaus bühnenwirksam gedacht. Und wie viel Farbe hat der Dichter in der Ausmalung des landschaftlich-intergrundes und der geschäftlichen Umgebung verwandt! Gleich vier biblischen Gemälden heben die Akte vor uns mit ihren Tempeln und Zelten und dem Ausblick auf den unermesslichen Horizont der Wüste. Aber kurzen Fülle der Gestalten ragt beherrschend die Hauptfigur empor. Freilich kein Moses Michelangelos, Philipp selbst ist kein Übermensch, der im Jorn eine Welt strümmert. An die Stelle des Titanen tritt die warmmenschliche Empfindung und die primitive Größe des alten Testaments ist ins modern hässliche übertragen. Dies ist jedoch dem Dichter ein biblischer Hauch vor, um das Austrauchen einiger allegorischer Gestalten erweist eine ständige Erinnerung an Goethe. Ein Reichthum philosophischer Gedanken ist in das Gewand einer edlen Sprache angekleidet. Gerade Szenen, wie die des brennenden Dorobuchs, wo das Ringen einer einsamen Seele geschloß und das Problem einer Weltanschauung getrefft wird, offenbaren die höchsten Werte der Dichtung. — In August Komber hatte man den rechten Interpreten des Dichters.

dramas befanden. Es ist wohl überflüssig, auf die Gewaltsamkeit seines Vortrags die Größe seines Stils erneut hinzuweisen. Eine starke Indisposition überwand er dank seinem stählernen Drang mit stielender Leichtfertigkeit und haute die biblischen Bilder mit plastischer Bildhaftigkeit vor unsern geistigen Augen auf.

Die heuliche Verwandlung klappte vollkommen; die
Korrespondenzdekoration durften wir als alle, liebe Bekann-
ten wieder begrüßen; und ebenso die „teure Halle“ mit der
„Einsat der Gäste“, der ein so farbenprächtiges Bild ent-
warf und in den Einzelfalltritten sehr glänzend heraus-
trat. Die Allerhöchsten Verlässlichkeit — vermutlich
zu bewahren. Landaräst. Müller, geb. Grinsellin. In
Samaraburg, besonders hielten; der Einzelfallpunkt des Ganzen
— die Huldigung der Schwerförmigkeiten. Ritter vor der
Landaräst — ist zwar bei Ranner nicht vorgehen, aber
eine eigene Erklärung des Heilgeurs Herrn Mebus — o-
neigen einbrunfoll zu räumen.

Den „Tannhäuser“ gibt Herr Streich mit viel Neu-
 er Überlaidte durch seine immer mehr verinnerlichte Zu-
 scheidung der Partie. Für die starken dramatischen Kontin-
 uen 1. Akt hielt er eine Reihe von partitellischen Sätzen be-
 reit, denen man gern auch im einzelnen folgte. Im Sä-
 ligen geriet gelanglich noch manches etwas unruhig und
 überhastet; doch aber der Künstler im letzten Akt seine Da-
 stellung zu schöner Steigerung emporführt, ist bekannt; die
 Stimmung und Hohn gegen die Welt, die Tannhäuser verachtet,
 die unheimliche Lüsternheit und Begehr nach dem Reich der
 Sinnen und die endliche Erinnerung an „Elisabeth“ der
 trübsamen Walten den Unseligen befehlen: — viele Haus-
 momente waren in der „Rom-Grählung“ lebendig erfüllt und
 mit jedem dem Ausdruck darstellend. Hr. Mäl-
 lers als „Elisabeth“ heilt mit Recht die Kunst der
 Vorträge: ihre schönheitsvolle Stimme, vornehmer Spi-
 rit und angenehme Färbung — und immer des Stieges sich
 erhebt die Gestalt, die ungewollt Sympathien weckt. Auf die
 Hand d. r. mit dem „Vandalen“: Herr Gellert, Min-
 — nach wie vor voll reicher Sangesfreudigkeit als „Raftram-
 und Herr Koffmann als „Walter“ — in Sang und Klän-
 gen wahres Labial. Die übrigen Sänger — und auch die
 Chor — schlossen sich nach besten Kräften an. Und doch ist in
 den „Orientaden“ nicht verfehlt: Hr. Grumbacher in
 „Johanna“ der Name sagt auf noble multifallische Abstimmu-
 (schließen) lang das „Mäiled“ mit einer Tonkraft, die die
 ganze Besetzung unter sich

* Vom Neujahrsaberglauben berühmter Leute. Die Silvesterabend und der Anbruch des neuen Jahres spielen in der Volkstheorie eine große Rolle, weil damit der mannigfaltige Aberglauben verknüpft ist. Aber nicht nur das Volk unterliegt diesen Anschauungen, sondern auch berühmte Männer haben sich zu Neujahr von solchen abergläubischen Anschauungen nicht frei machen können. Von Schiller wird erzählt, daß er dem Silvesterabend eine besondere Wichtigkeit auf das künftige Jahr beilegte. Erhielt er an Silvester eine gute Nachricht, so galt ihm dies für eine üble Vorbedeutung. Der Dichter meinte, daß der Zufall dem Menschen am Silvesterabend noch einen Glücksbrocken hinwerfe, um ihm dann im kommenden Jahr desto mehr schwarze Perle zu werfen. Von Goethe berichtet uns sein Urtheil: „Anbel, er habe mich größter Spannung auf das erste Wort gelauscht, das ihm nach dem ärmlichen Schlag der Uhr im neuen Jahr gesagt wurde. Aus diesem Wort zog er dann allerley Schlüsse für den Verlauf des künftigen Jahres und war in der Deutung sehr sicher.“ Selbst ein so tüchtiger Beobachter des Menschenlebens wie Henriksen, konnte sich am Silvesterabend des Aberglaubens nicht erwehren. So wollte er an diesem Abend bei Tante und klein Papier lesen, da er fürchtete, dies könne sein Schaffensfehlgeit im neuen Jahr lähmen. Daß das abergläubische Volk der Schulpfeiler sich dem Zauber der Silvesternacht hingibt, ist nicht verwunderlich. Von Kainz u. Mattomsta werden in dieser Beziehung merkwürdige Geschichten erzählt. Den wunderlichsten Neujahrsaberglauben abhandelt Casuso. Er wollte am Silvesterabend nur in Gesellschaft von blondhaarigen und blauaugigen Menschen sein, weil er der seltenen Übergangung war, daß ihm Brunette Glück brächten. Er begründete diesen Aberglauben mit der Erzählung aus seinem Leben. Als er nämlich im Jahre 18 in Neapel Silvester feierte, war er zufällig nur mit blondäugigen Menschen zusammen. Er erhielt im neuen Jahr ein erstes Engagement in Neapel. Ganz ähnlich ging es ihm am Silvester 1848. Er befand sich damals in der Gesellschaft von 10 blonden Damen und 4 blonden Herren. Wenige Wochen später trat er am Mailänder Theater „Ulrico“ auf und hatte seinen ersten großen Erfolg, der seinen Weltruf begründete. Dagegen hatte er im Jahre 1888, in dem er auf Befehl seines Vaters Silvester werden mußte, den Silvester nur in Gesellschaft von schwarzhaarigen Leuten verbracht; es war der unglücklichste Silvesterabend seines Lebens und das folgende Jahr ließ traurigstes, da er schwer unter dem ihm aufgedrückten Beruf litt.

ist aber immer Distanz und Geistesalt, d. h. man muß seinen Schicksalen gegenüber erst zu einer gewissen Enttönnung gelangt sein, und man darf sie nicht messen am Maß des Irdischen mit dem Gedanken an Nutzen und Erlös, sondern an ihrer Bedeutung für die geistigen Wirksamkeiten. Wenn das geschah, dann trat deutlicher und deutlicher eine klare Linie heraus: Was auch immer in unserem Leben an Freude und Leid geschehen ist, es ordnet sich unserem eigenen innerlichen Werden als eine große Erziehungsmacht ein. Alle Schicksale haben unseren inneren Menschen weden und uns zur geistigen Tat aufrufen wollen. So wollen und sollen wir auch am heuligen Neujahrstag fragen nach dem Sinn unseres Lebens, d. h. fragen nach unserer Aufgabe, nach unserer Arbeit. Und die Arbeit wird der Sinn unseres Lebens sein, und je mehr wir an Innerlichkeit und Treue in sie hineinlegen, desto sinnvoller wird unser Leben werden.

Über das geistlich und nicht auf unserer Seele brennt be-
stigt, denn ist die Frage nach unseres Volkes Sinn und Schick-
sal. Wir wollen auch hier zurückbauen. Ein Stück Geschichte
ist für unser geistliches Auge auf. Klein, wenn wir es
messen an dem Maßstab der Ewigkeiten, klein auch, wenn wir
es messen an dem Jahraufbau und Jahrtausenden, die unser
Erdenleben bezieht. Klein auch, wenn wir daran denken, daß
dieses alles einst wieder in den Tod zurückfallen wird. Auch
hier kommt alles auf eine Perspektive an. —

Und was wird aus der Menschheit werden? Wir wollen es nicht, und wir müssen uns hier behelfen. Frühere Zeiten waren hier zukunftsstrebiger. Auf uns brüden zu schwer die bitteren Erfahrungen vergangener Jahre, als daß wir uns einem leichten Schwärmen oder goldener Zukunft und leuchtiger Glück hingeben können, die Verwirklichung all der schönen Ideale steht in unendlicher Ferne. Aber eins können wir auch hier. Arbeiten in voller Hingabe an der Sache, als wenn sie morgen zu erreichen wäre. Wir dürfen uns nicht verblöden lassen, das Gefahren steht in eines anderen Hand. Aber wenn wir treu unsere deutsche und unsere europäische Aufgabe erfüllen, dann leuchtet in fleischer Seele doch der Hoffungsstrahl, daß alle solche Treue und Hingabe nicht verloren sein kann, daß auch im größeren Völkerverband einst die Stunde der Heiligsiege und der Vergeltung kommen wird.

Der Sinn des Lebens ist Arbeit, hingebende Arbeit an der Vergeistigung der Welt. Mag die Zukunft noch so dunkel sein, das wissen wir, daß wir arbeiten sollen, und daß treue Arbeit segnet sein wird. Wenn wir ein Volk der Arbeit und der Arbeiter in diesem Sinne werden im neuen Jahr, dann wird sich uns der Sinn des Lebens klar enthüllen; Kaskade Tat, die zu dem Bau der Ewigkeiten zwar Sandkorn nur für Sandkorn reicht, doch von der großen Schuld der Zeiten Minuten, Tage, Jahre streicht.

Das Jahr 1924.

Im Jahre 1924 werden zehn Jahre verflossen sein, seit durch die Ermordung des österreichischen Erzherzogs Franz Ferdinand der Weltkrieg entsetzt wurde, dessen Folgen Deutschland und einen großen Teil des übrigen Europa in große Not gebracht haben. Im Jahre 1924 werden 300 Jahre verflossen sein seit einem Ereignis, das für unsere Literatur von großem Einfluß war, im Jahre 1624 erschien nämlich zum erstenmal „das Buchlein von der teutschen Poeterei“ von Martin Opitz, die erste deutsche Poetik, die Grundlage der deutschen Kunstschichtung, deren Entwicklung mit Opitz beginnt. Opitz hat übrigens auch den ersten Text zu einer deutschen Ouer geschrieben, „Daphne“, die denn von Heinrich Schick vertont wurde. Das Jahr 1924 ist ein Schaltjahr, d. h. es hat 366, der Februar 29 Tage. Oftern fällt verhältnismäßig spät, auf den 20. April, demgemäß ist der 9. März Herrentag, der 29. Mai Christi Himmelfahrt, am 8. Juni wird das Pfingstfest gefeiert, Epiphaniensonn timer hat das Jahr fünf Sonntage nach Trinitatis 23. Der erste Adventsonntag fällt auf den 30. November.

Im Jahre 1924 finden drei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt; außerdem ereignet sich ein Vorübergang des Merkurs vor der Sonnenscheibe. Die erste Finsternis ist eine totale Mondfinsternis. Sie findet in den Nachmittagsstunden des 20. Februars von 3 Uhr 18 Min. bis 6 Uhr 59 Min. statt und ist sichtbar im nordwestlichen Teil Nordamerikas, im Stillen Ozean, in Asien und Australien, im Indischen Ozean, in Europa und in Afrika mit Ausnahme des nordwestlichen Teils. In unserer Gegend geht der Mond erst etwa 1½ Stunden vor Ende der Finsternis auf. Die zweite, eine partielle Sonnenfinsternis im Betrag von drei Fünftel des Sonnendurchmessers, ereignet sich am 5. März, nachmittags von 2 Uhr 55 Min. bis 6 Uhr 33 Min. Sie ist im südlichen Teil des Atlantischen Ozeans und auf der östlich- westpfeile Afrika zu beobachten. Die dritte, ebenfalls eine partielle Sonnenfinsternis, findet am 31. Juli von 7 Uhr 52 Min. bis 10 Uhr 4 Min. abends statt. Sie erreicht bloß den Betrag von ein Fünftel des Sonnendurchmessers und ist im südlichen Teil des Stillen Ozeans sichtbar. Die vierte ist eine totale Mondfinsternis. Sie ereignet sich am 14. August, dauert von 7 Uhr 31 Min. bis 11 Uhr 9 Min. abends und ist sichtbar im westlichen Teil des Stillen Ozeans, in Australien, Asien, im Indischen Ozean, in Europa, Afrika, im Atlantischen Ozean und in der östlichen Hälfte Südamerikas. In unseren Gegenden geht der Mond einige Minuten nach Beginn der Finsternis auf, so daß sie fast während der ganzen Dauer beobachtet werden kann. Die fünfte, eine partielle Sonnenfinsternis im Betrag von zwei Fünftel des Sonnendurchmessers, findet in den Vormittagsstunden des 30. August

* Der Nobelpreis. Aus der von dem 1896 verstorbenen schwedischen Chemiker Alfred Nobel gegründeten Stiftung für wissenschaftliche und humanitäre Zwecke wurden mit den in diesem Jahr erteilten Preisen, seit der ersten Preisverleihung im Dezember 1901 Preise an insgesamt 115 Personen ausgeteilt. Nach Deutschland fielen 23 Preise. Frankreich folgte mit 19, davon hat Frau Curie zweimal einen Preis erhalten, einmal im Jahre 1903, den Physikpreis, zusammen mit ihrem Mann, dann 1911 allein den Preis für Chemie. England erhielt 14 Preise, Schweden und die Vereinigten Staaten je 7, die Schweiz, Dänemark und Holland je 6, Italien, Norwegen und Belgien je 4, Österreich und Spanien je 3, Kanada und Russland je 2 und Polen, Indien und Irland je einen Preis.

* **Der Sowjet-Faust.** Auch die russische Literatur hat nun ihren Faust erhalten, und zwar eine Fortsetzung des Goethe'schen, die von dem bekannten Schriftsteller und Volkstommilar für Erziehung Lunarscharis stammt. Das Drama, das mit anderen Stücken des Sowjetgewaltigen jetzt ins Enstliche überfesselt worden ist, führt den Titel „Faust und die Stadt“. Die Handlung schließt sich an die letzten Szenen des 2. Teils des Goethe'schen Faust an, in denen Faust auf dem Lande, das er dem Meer abgerungen hat, eine Stadt gründet. Das Werk wurde bereits 1916 vollendet und bietet nach Lunarscharis eigener Ansicht „ein lebendiges Bild der russischen Revolution“. Faust waltet in seiner Stadt als ein „aufgeklärter Despot“, aber er herrscht glücklich und friedfertig. Sein Volk aber murren gegen seinen Despotismus, mag er auch noch so aufgeklärt sein, und ist besonders wütend über die niedrige und dumme Gewalttätigkeit seines Sohnes Faustulus. Man verlangt die Wahl von Tribunen, die das Recht des Volkes verteidigen sollen. Faust weigert sich, diese Forderungen anzuerkennen, aber um Blutvergießen zu verhindern, denkt er ab ohne einen Nachfolger zu ernennen. Das Volk besticht Faustulus, der vom Baron Meschko unterstützt wird, und errichtet eine freie Regierung. Aber Meschko bleibt nicht untätig; er reizt die Kaufleute gegen den Staat auf und läßt Zwietracht zwischen den beiden Tribunen, den beiden Dienern der Aufrucht und dessen Weib Reid, die in Namen der Freiheit nichts anderes als Zerstörung wünschen. Aber alle diese bösen Mächte werden durch guten Willen und Großherzigkeit zunichte gemacht. Die Republik triumphiert; Faust kehrt mit einer Dampfmaschine zurück, die er gerade erkunden hat, und identisch sie dem Staat. Seine dankbaren Untertanen errichten ihm ein Denkmal; er kann nun zum Menschenbild sagen: „Zerwolle doch, du bist so schön“, und stirbt daraufhin, getreu der Goethe'schen Überlieferung. So also schließt sich die Handlung dieses „Sowjet-Faust“, bei dem es sich weniger um die Entfaltung dichterischer Vorsätze als um die Vertiefung politischer Ideen handelt.

von 7 Uhr 50 Min. bis 10 Uhr 55 Min. statt. Sie ist bei uns nicht sichtbar. Der Mercurdurchgang ereignet sich in der Nacht vom 7. auf den 8. Mai und dauert vom 10 Uhr 44 Min. abends bis 6 Uhr 39 Min. morgens. Der Eintritt ist sichtbar im westlichen Teil Südamerikas, im Stillen Ozean, in Ostasien und Ostaustralien. Der Austritt ist sichtbar auf der Nordostküste Nordamerikas. Im mittleren und westlichen Teil des Stillen Ozeans, in Asien und Australien, im Indischen Ozean, in Europa und in Afrika mit Ausnahme des nordwestlichen Teils. In unseren Gegenden geht die Sonne etwa 2 Stunden vor Ende des intercalaren Ubanomens auf.

Ein Stadionsbau in Wiesbaden.

Viele deutsche Gemeinden haben in der Nachkriegszeit, aus der Erkenntnis heraus, daß allein Turnen und Sport in der Lage sind, eine gesunde und arbeitstaugliche Jugend heranzubilden, Sportplatzanlagen und Stadionbauten geschaffen. Erst in letzter Zeit hat die Stadt Köln ein Stadion der öffentlichen Benutzung übergeben, das als das größte Europas bezeichnet werden darf. Frankfurt a. M. wird zu Beginn des neuen Jahres sein Stadion einweihen, während andere Städte (z. B. Weizsäcker, Stollberg bei Aachen) ebenfalls daran gehen, großartige Stadionanlagen zu erbauen. Auch Wiesbaden soll nunmehr ein Stadion bekommen. Vorerst handelt es sich noch um ein Projekt, dessen Durchführung jedoch mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten ist. Der stellvertretende Vorsitzende des hiesigen Turn- und Sportvereins Eintracht 1846, W. Kühne, hat dem Magistrat eine Denkschrift über die Schaffung eines Stadions überreicht, der wir nachstehende Forderungen entnehmen.

Als Bauplatz ist das Resttal (hinter der Zahn-
bahn) in Aussicht genommen. Das eigentliche Stadion wird
enthalten: ein Fußballspielfeld, nebst Gelände für Markt- und
Sportübungen, umgeben von einer 400 Meter Höhenlauf-
bahn sowie ein 100 Meter langes und 20 Meter breites
Schwimmbassin. An Baulichkeiten sind vorgehoben: Verwal-
tungsgebäude (das jetzt dort befindliche Restaurant), Sports-
gebäude (mit Vortragsaal, Laboratorium, Arzt- und Ver-
bandszimmer, Pressraum, Geräteräume, Raum für das
Renngericht) mit anschließendem Salsallaal (zur Unterbrin-
gung von Turnern und Sportlern bei großen Veranlassun-
gen oder für Teilnehmer an Rennen), Sportrestaurant mit
anschließendem Speisellaal, der gleichzeitig als Vortragsraum
dient, Tribüne mit darunter befindlichen Umkleide- und
Wachräumen und eine Schwimmtribüne. An das Stadion
schließen sich Übungs- und Kinderisclafane an. Eventuell
kann für das Gelände auch das Waldmühlthal in Ver-
tracht; hier wäre auch die Anlage einer Radrennbahn und
die Angliederung von Tennisplätzen möglich. Für die Zu-
führung der Mittel hat der Verleiher der Denkschrift
einen besonderen Plan ausgestellt. Die Erdbewegungsarbeiten
könnten auf dem Wege produktiver Erwerbslosten für eine
geleistet werden. Eine genaue, farbig ausgeführte Zeichnung
— Entwurf: Ludwig Schorn (Wiesbaden) — ist im Schau-
fenster der Buchhandlung Schwandt, Luitplaz, ausgestellt.
Die Vorarbeiten für den Stadionbau soll ein Stadion-
Ausschuss leiten. In den Ausschuss sollen aus der In-
dustrie, der Bank- und Geldwirtschaft, den verschiedenen Dra-
nisationen usw. diejenigen Verantwortlichen berufen werden,
die als Förderer der Turn- und Sportbewegung bekannt sind.
Ferner sollen die maßgebenden Vertreter der Behörden und
der wichtigsten Zweige der Leibesübungen in den Ausschuss
gebeten werden. — Die Gründungsveranstaltung wird Mitte
Januar stattfinden. Der Vorsitz des Ausschusses soll dem
Magistrat überlassen werden; Herr Polizeidirektor Bornemann
hat seine Zulage für dieses Amt bereits angeden. Der
Stadion-Ausschuss wird im Januar und Februar einen Vor-
tragsausflug veranstalten, und diesen Anlass am Samstag,
den 12. Januar, mit einem Vortrag von W. Kühne (Wies-
baden) über das Thema „Turnen und Sport als Volksebe-
weung“ eröffnen. Der Redner wird in diesem Vortrag an
Hand zahlreicher Photographen auch über Stadion- und Sport-
platzanlagen im In- und Ausland brechen und dabei nähere
Mitteilungen über das geplante Wiesbadener Stadion
machen. Hervorgehoben sei noch, daß ein Stadion die Ver-
legung großer Sportveranstaltungen nach Wiesbaden möglich
machen würde, wodurch auch der Fremdenverkehr eine
günstige Beeinflussung erfahren könnte. — Freilich auf-
führungen des Staatstheaters (es sei an die Aufführun-
gen der Berliner Staatsober im Berliner Stadion erinnert)
sich ebenfalls im Stadion abhalten, desolchen Fänger-
seile, Schulveranstaltungen, Feuerwerk usw. Daß ein Stadion
das geplante Stadtbild hebt und um einen schönen und
marionten Bau bereichert, steht wohl außer Zweifel.

„Ist nun ein Stablon in der letzten Zeit eine Notwendigkeit? Als Antwort hierauf mögen nachstehende Worte des Generalsekretärs des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Dr. Carl Diem (Berlin), Geltung finden. Diem sagt: Sportplätze bauen und damit die Krankenhäuser entvölkern, ist Aufbau; Wanderbergern Schaffen und damit die Schwindlust vermindern, ist Aufbau; Schwimmunterricht geben und damit die Erhaltungskrankheiten verringern, ist Aufbau; spielen lassen und damit die Streitlust bannen, handeln lassen und damit die Redeflust lähmen, ist Aufbau. Statt Kranke heilen, statt Schwächliche Kräftige, statt Schwächende Teilhaftige, statt Politisierende Arbeitende, statt Mißvergnügte Frohgemute schaffen, das vermag der Sport. Das ist der Aufbau, den wir brauchen!“

Möge daher das Wiesbadener Stadion Wirklichkeit werden!

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Da ein Theil des Friedhofs in Ballenstedt (Harz), auf dem Wilhelm v. Kugelans, der Verfall der Lebenserinnerungen eines alten Mannes, begraben liegt, eingegeben wird, beschloß die Stadt Ballenstedt, das Grabmal Kugelans einzukaufen und auf Stadtkosten zu erhalten. — Der Generalintendant des Heilichs Landestheaters in Darmstadt, Gustav Hartung, scheidet mit dem Ende dieser Solzzeit aus seiner letzten, am gelegentlich angeleitet, aber im ganzen nicht außerordentlichen Tätigkeit. Er wird die künstlerische Leitung des neugegründeten Schauspieltheaters in Berlin übernehmen. Hartung war zuvor mit großem künstlerischen Erfolg als Oberregisseur am Frankfurter Schauspielhaus tätig; nach Kriegsende wurde er an das Heilichs Landestheater berufen. Er ist ein harter Förderer neuzustellender Bühnenliteratur und hat durch seine eigenartigen Inszenierungen große Beachtung, aber auch manche Befürchtung erfahren. Vor allem wurden die Darmstädter Aufführungen Fritz v. Urrus, übrigens eines Schwagers Hartungs, viel beachtet. — Der Vertrag der Düsseldorfser Stadtverwaltung mit dem Intendanten Dr. Becker als Leiter des Stadttheaters, ist bis zum Jahre 1930 verlängert worden. — Das „Weihnachtspiel“ von Waldemar Bonsels anlange am 29. Dezember am Landestheater Meiningen mit großem Erfolg zur Aufführung. Nicht dies oder jenes alte Märchen führt der Dichter vor, ausreichend für eine Fingeraufführung zum Weihnachtsfest und irgendwie außerdem am Schluß mit dem Christkind und dem Lichtbaum in Verbindung stehend. Was er geschaffen hat, ist vielmehr eine dichterisch-dramatische Formung des Weihnachtsereignisses, entsetzt aller Besonderheiten und Beschränkungen eines bestimmten Märchenstoffs, eine Verbindung von Volksgesang und Evangelium, ein Weg aus dem Märchenland zum Stall von Bethleem. — „Das Weib in Burg“. Operette von Leon Gilbert, Text von Leopold Jacobson und Rudolf Kellerreiter, errang im Neuen Wiener Stadttheater dank mäßiger und originaler Handlung, reichvoller Schlagermusik und pompöser Ausstattung einen großen Erfolg. Katharina von Russland, von ihrem Obersten der Leibgarde betrogen, wird hinfür nur Weib sein, bezieht als Bäuerin Marinka Versteck in einer Schenke den letzten unter gerade meuternden Leutnants, begnadigt ihn und freit sich, daß er die noch besondere Gnade der Ernennung zum neuen Leibgarde-Obersten genießt. Darsteller und Autoren wurden mit Blumen und Beifall überschüttet. — In England scheint, wie weit verlässliche Unternehmungen mit zu Überlegungen als Maßstab gelten darf, immerhin ein gewisses Interesse für moderne deutsche Literatur erwacht zu sein, vor allem für gute deutsche Erzählungen. So sind unter drei

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in 9 Riffarden)

1 Goldmark (nach dem amtl. Dollar-Mittelfuss) . .	100
(Amtlicher Dollar-Mittelfuss in Berlin am	
29. Dezember	4 200 000 000 000 M.)
Reichsindex (Stichtag: 22. Dez. — Abnahme 1,1%) . .	1150
Großhandelsindex (Stichtag: 27. Dez.)	1200
Wiesbadener Teuerungszahl (vom 29. Dez.)	82
Goldankaufspreis (20-Markstück)	19 232
Silberankaufspreis (1-Markstück)	400
Umrechnungszahl für Reichsteuern	100
„ „ Gemeindeabgaben	150
Postgebühren { Fernbrief	100
{ Postkarte	50
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsgespräch	15
Brotpreis	60
Gaspreis (1 cbm)	24
Lichtstrom (1 Kw.-St.)	640
Wasser (1 cbm)	160
Multiplikator für den Steuerermäßigungs-	
abzug (vom 23. bis 31. Dezember)	600/100

— **Kriegsabbe des Verkehrs zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet.** Durch eine neue Verfügung (Nr. 231) der Interalliierten Rheinlandsommision ist der Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet neu geregelt worden. Es heist darin u. a.: Den abgegebenen leichten Bestimmungen entsprechend, wird für die im besetzten Gebiet anässigen Personen der Verkehr zwischen dem Gebiet und dem unbesetzten Deutschland freigegeben. Jede im besetzten Gebiet wohnhafte Person, die im Besitz einer Ausweisarte (Bak) ist, kann frei zwischen dem besetzten Gebiet und dem unbesetzten Deutschland verkehren. Jede Bak ist Jahre alle Person die ihren Wohnsitz im unbesetzten Gebiet hat in einem Umkreis, der von der Grenze des besetzten Gebiets durchzogen wird, und die Veronsassung hat, sich in das besetzte Gebiet desselben Umkreises zu bewegen, um die Ausweisarte oder einen Bak erhalten. Die gleichen Bestimmungen gelten für Personen im unbesetzten Deutschland im Umkreis der Grenzen des besetzten Gebiets, die in das dem besetzten Gebiet angrenzenden Umkreis wiederholt zu Gäfte oder andere Angelegenheiten zu erledigen haben. Zu Gesuche um Visierarten sind schriftlich an den Oberkommandanten zu richten. In besonders dringenden Fällen und ausnahmsweise können Bewohner des besetzten Gebiets die den Besuch von im unbesetzten Deutschland wohnenden Personen zu erhalten wünsch, im Namen dieser Personen ein Gesuch bei dem Delegierten der Rheinlandsommision ihres Kreises einreichen. Diese Ordonnans tritt sofort in Kraft.

Der Winter bringt sich seit dem starken Schneeeisfall in den Weihnachtseiertagen auch weiterhin sehr sichtbar zur Geltung. Die Schneedecke ist weitaus fester als am Anfang angenommen wurde, und neuer Schneeeisfall in der Nacht am Sonntag und am Sonntagnachmittag hat sie noch verhältnißmäßig stark in der vergangenen Nacht — das Thermometer sank unter 15 Grad — bringt die Kalamität noch deutlicher zur Geltung. Die Schneemassen in den Straßen vereisen, weil sie nicht rechtzeitig beiseite geräumt wurden und vermehren die Verkehrshemmnisse. Die meteorologischen Vorzeichen haben ganz den Charakter einer Weiterlatenzstörung angenommen. Solche Schneemassen wie in den letzten Tagen konnten im Jahre nicht mehr beobachtet werden. Von überall her werden die Eindrücke im Eisenbahnhofsbezirk infolge von Schneeeiswühlungen gemeldet. Naturngemäß leidet auch der Straßenbahnhofsverkehr außerordentlich unter dem Schneeeisfall, denn die Wagen bleiben stecken, wenn der Kontakt mit den Schienen der Geleise unterbrochen ist. Die meisten Straßen innerhalb der Stadt waren daher an den letzten Tagen stillgelegt; an einzelnen wurde ein einseitiger Verkehr aufrecht erhalten. Heute vormittag wurde die Straße nach Dohmheim freigegeben. Gute Zeiten haben allein die Winterhorte, die mit Rosen, Schilfen und Eiern in die nahen Berawälder ziehen. In Haushofhaus und am Teufelsabraden wurde mit besonderem Eifer dem Rodelfahrt abgesehen. Leider ist es dabei nicht ganz ohne Unfälle abgegangen.

— Der Januar ist der Monat des Eingangs in das neue Jahr, und deshalb hat ihm der Römer nach dem Janus, der Gott der Eingänge und der Thüren, den Namen gegeben. Janus pflegte mit einem Donnellgeißel wiederzuerufen zu werden, ein flüchtiges Symbol dafür, daß beim Beginn eines Unternehmens kein Ausgang unweßlich ist. Die deutsche Monatsnamen für den ersten Monat unseres Kalenders heißen Hartung (nach dem harten Eis), Elsmund und Schneemond. Darnach ist der Januar der Monat, in dem der Winter auf seiner Höhe steht und schon im Februar gibt es oft sonnige Vorfrühlingsstage. Am Januar nehm mit dem 6. des Monats der Kreis des Weihnachtsfestes zu Ende.

Reviakleiten ansehnlicher Londoner Verleger in den letzten Monaten zu verzeichnen: Gerhart Hauptmanns „Knecht Sooda“, Wassermanns „Gänsemännchen“, Schnitzlers 15. Jahren veröffentlichter Roman „Der Weg ins Freie“, von Norbert Jacques „Dr. Mabius“, von Bonifels „Die Blau Majas“, Georg Hermanns bestsellender Roman „Einmal um Götter“, unter dem Titel „Bashan und“ verfasst von Thomas Manns seine „Lotte und Hund“. Als Vertreter jüngster deutscher Dichtung wird Ernst Toller mit dem Schauspiel „Die Ubbitten“ (Die Waldkinderstürmer) vorgeführt.

Bildende Kunst und Musik. Bei Math. Lemper
 R 5 in fanden am 11. bis 14. und 19. bis 20. December die
 zweite und dritte Goldmark-Auktion dieser Gattungen
 statt. Unter den Gemälden brachte ein kleines Schafbild
 von E. Terboodhoven 1800 Goldmark; ein Bauernbild
 von Camille Bennemann 1200 Goldmark; ein kleines Porträt
 bildnis von J. B. Madou 1200 Goldmark; ein kleines Gemälde
 von Frans Verbeke 300 Goldmark. — Das R o k o d e
 Stadtheater veranstaltete unter Ludwig Neubeds
 Leitung in diesen Tagen ein viertägliches „Eclair-
 Wagner-Fest“, das zwei Uraufführungen brachte.
 In einem Konzert, das der Erbe von Barreuth selbst leitete
 und in dem er eigene Werke nebst solchen seines Vaters
 Großvaters (Fili) zu Gehör brachte, wurde keine Fiktion
 die Dichtung „Gud“ vorgeführt. Das Hauptelement
 war aber die Uraufführung der Oper „Der Schmied von
 Marienburg“. Das Werk fand ebenso wie die ausgear-
 betete Darbietung, den höchsten Beifall eines ausserordent-
 lichen Hauses. Wie ein namhafter Musikchriftsteller Elert
 Wagner einmal den „unwunderlichsten der heutigen Ton-
 künster“ genannt hat, so wandelt er auch in diesem Werk
 eigenen Wege, die insbesondere nicht die seines Vaters
 auch nicht die unserer Neuelen und Modernisten sind. Sein
 Musik ist ganz unproblematisch, solide und durchaus ehr-
 dabei reich an klingenden anstehenden Melodien. Die In-
 strumentierung verrät Elertan und ist reichhaltig, ohne zu
 raffiniert zu werden. Besonders schon gelungen sind die
 Bassviol und der große Chor am Schluss des 2. Akts.
 Sanft, die der Dichterkomponist auf einem geschicklichen
 Untergrund selbst schuf, ist reichlich überladen, aber nicht
 gerade behaltvoll oder bedeutend.

Willenschaft und Technik. Hofrat Dr. Alexander Kasper in Darmstadt ist von der Technischen Hochschule Hannover die Würde eines Dr. Ing. ehrenhalber verliehen worden. Auch ist der Gründer und Herausgeber der Kunstgeschichtlichen Zeitschrift und Dekoration, Innendekoration, Stuckieren und Stichen und der Tapeten-Zeitung, und Verfasser zahlreicher Handbücher für neuzeitliche Wohnungskunst und der jüngst erschienenen umfangreichen Monographie Die neue Kunstbewegung in Deutschland und Österreich.

angereihte als kleiner Abend angelegt. Leitung: Musikdirektor Hermann Armer. — Seiters Künstlerpieler beistellt sich der Kienstadt, den 1. Januar, im kleinen Saale des Kurhauses an diesem Abend, für den wiederum Althons Sied künstlerisch leitet. Es wirken mit: Hildegard Bernede (Sängerin), C. W. (Sänger), Althons Sied mit vollständigem neuem Programm, sowie die jugendliche Musikanten-Orchestergruppe. Am 2. Januar: Margit Lenz. — Über die elementare Erdbeschreibung, welche vor kurzem die höchsten Kulturgebiete japanischen Kaiserreichs heimgeführt hat, spricht am kommenden Mittwoch, den 2. Januar, im großen Saale des Kurhauses, Direktor der Treppen-Eisenwerke, Dr. F. S. Ardenholz, die einleitenden Schilderungen des Sonnensterns wird Redner die Untersuchungsforschung der wissenschaftlichen Beiden erklären. Die Ausführenden der Vortragenden werden durch treffliche, teilweise farbige Illustrationen veranschaulicht. — Zur Leitung des 3. Juli, Sonntag, am Freitag dieser Woche hat die Kurverwaltung

Fz. Französisches Militär-Polizeigericht Wiesbaden. Die Besorgungsbehörde war auf Grund der Verfügungen der Ordernung 23 der D. C. N. T. R., die sich auf übermäßige Preissteigerung bezieht, eingeschritten und hatte unter Leitung des Oberkommissars Biot von dem Sicherungsdienst der Rheinlande eine Reihe von Kontrollen in verschiedenen Wiesbadener Geschäften vorgenommen und am 15. December der hiesige Geschäftsleute, am 19. December drei weitere waren Priesterkreierei sofort verhaftet. Am Freitag folgenden fünf derselben vor dem Militär-Polizeigericht Wiesbaden. Während der Verhandlung wurde hervorgehoben, daß nach den entsprechenden Eingängen der Militärbehörde die Preise sich erheblich gehoben hätten und weitere Revisionen in den hiesigen Geschäften betrieben stattfinden werden. Bei dem Regieremeister Franz Kahl r. Garbe-Furgasse 8. wurde am 15. December festgestellt, daß er Schweinefleisch für 1 Million 900 Milliarden das Pfund verkauft hatte, während die Fleischpreise 1 Million 600 Milliarden. Für Flet hatte Kahl 2 Millionen 300 Milliarden verlangt, andere Metzgerrien 1 Million 800 Milliarden pro Pfund, Flet ohne Knochen sollte bei Kahl 2 Millionen 500 Milliarden, sonst 1 Million 900 Milliarden. Vor dem Gericht gab Kahl, der von Rechtsanwalt Admann-Weitz vertreten wurde, an, er schloge lediglich erhebliches Vieh, das er am hiesigen Markte über Nacht bezahle müßte. Der Viehhändler sei an den hohen Preisen schuld. Der Staatsanwalt hob hervor, daß der Angeklagte an Flet einen Gewinn von 80 Proz gemacht und in Kahl's Geschäft noch seine Verbesserung die Preise um die Hälfte herabgesetzt worden seien, wo die Sicherheit treue festgelegt. Das Gericht verurtheilte Kahl wegen übermäßiger Preissteigerung zu 15 Tagen Gefängnis und einer Geldstrafe von 1000 Goldmark, im Nachbetrübungsfall zu weiteren 2 Jahren Gefängnis. — Der Inhaber der Wiedener Gefäßgeschäftslehre Dr. Hermann, Kommandant Keller, Marktstraße 11 war ebenfalls verhaftet worden, weil die von ihm für Wild verlangte

Das mysteriöse Verschwinden des leibbaren Luftschiffs „*Thunder*“, nach aus Sciacta eingelaufenen Meldungen fanden wir da am 26. Dezember, nachmittags 4 Uhr, den Kommandanten du Pleff bei Graneban in ihren Regen, einige Meilen von Sciacta entfernt.

Die Uhr war um 2 Uhr 30 Min. stehen geblieben. Gerade um diese Zeit bemerzte der Zahnarzt Herr von Seiditz, dass die Uhr in der Richtung der Uhrzeiger, welches sich der Fortschritt der Zeit erkennen lässt, verstanden nach einigen Augenblicken. Auch die Uhrzeiger des Zahnstuhls bewegten sich, etwas wie zwei lebende Wesen, so zu sagen, in der Richtung der Uhrzeiger. Nach dem "Klein" ist die vorerwähnte Uhr, die der "Klein" in der Nacht vom 20. auf den 21. von einem Elektriker repariert worden ist und mit Mann und Maus im Meer verlaufen ist.

Eine Weltausstellung in Kopenhagen? Der seit mehreren Monaten in gewissen Kreisen Danemarks erörterte Plan, eine Weltausstellung in Kopenhagen zu veranstalten, nahm letztere Gestalt an in dem Vorschlag des dänischen Industrieministers und der Generalsekretäre des Industrievereins, in Verhandlungen mit den Behörden des dänischen Reichstages, die Ausstellung soll im Jahre 1928 stattfinden, es liegt auch bereits ein von dem Architekten Professor Rosen ausgefertigter Entwurf vor, der unter anderem das an die "Kopenhagener Linie" gelegene, gegenüber der militärischen Zwecke dienende "Kopenhagener" mit seinen Gärten und Wäldern, ferner die Seen und das Fjord in das Ausstellungsgelände mit einbezieht. Die dänische Industrie wünscht durch eine solche internationale Ausstellung gerade in einer Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs die Volkshäufigkeit nach innen und außen zu sammeln und die Aufmerksamkeit des Auslandes auf Dänemark zu lenken. Von verschiedenen Seiten werden jedoch schon jetzt beim Bekanntwerden des Planes starke negative Bedenken hinsichtlich seiner Ausführbarkeit laut.

Selbstmord unter der Lokomotive. Der Arbeiter Paul Kober machte in Montpellier seinem Leben ein furchtbares Ende. Er hatte sich in der Lokomotive selbst den Tod herbeigeführt. Er hatte sich in der Lokomotive selbst den Tod herbeigeführt. Er hatte sich in der Lokomotive selbst den Tod herbeigeführt.

Die Rönne. Eine aufstrebende Rönnegegend hat sich in einem kleinen ungarischen Dorfe der Subotica angeschlossen. An einem Abend fuhr ein Paar in der Rönne, eine kleine, einfache Rönne, die aus Holz und Eisen bestand, auf dem Wege. Die Rönne fuhr auf dem Wege. Die Rönne fuhr auf dem Wege.

Die Rönne. Eine aufstrebende Rönnegegend hat sich in einem kleinen ungarischen Dorfe der Subotica angeschlossen. An einem Abend fuhr ein Paar in der Rönne, eine kleine, einfache Rönne, die aus Holz und Eisen bestand, auf dem Wege. Die Rönne fuhr auf dem Wege. Die Rönne fuhr auf dem Wege.

Ein Rönnegegend. Der Dampfer "Canada" der White Star Line hat sich auf seiner letzten Reise ein Rönnegegend. Ein Rönnegegend. Der Dampfer "Canada" der White Star Line hat sich auf seiner letzten Reise ein Rönnegegend.

Ein Rönnegegend. Der Dampfer "Canada" der White Star Line hat sich auf seiner letzten Reise ein Rönnegegend. Ein Rönnegegend. Der Dampfer "Canada" der White Star Line hat sich auf seiner letzten Reise ein Rönnegegend.

ein Reichsbankkonto besaß oder nicht; die Reichsbank diskontierte zu einem lächerlichen Zinssatz Papiermarkwechsel und prolongierte sie, trotz des Entwertungsrisiko mit belustigter Selbstverständlichkeit. Der Konsument bezahlte die Geldentwertung in Form der Inflationssteuer, die im letzten Halbjahr die Wirkung einer allgemeinen Umsatzsteuer annahm. Zu Jahresanfang konnte man sich noch leisten; man setzte Geld sofort in Waren um. Gegen Jahresende trat die Geldentwertung fast stündlich ein, die Preissteigerungen mehrmals im Tag, allen Wuchererordnungen zum Trotz. So wurde ein entsetzlicher Raubbau getrieben; nicht nur an der Substanz, sondern auch an der Substanz, die auch, mindestens so schlimm, an der Substanz, die Arbeit heißt, sowohl an deren Existenz als an der Intensität.

Die Hauptursache der Marktentwertung war die Besetzung des Ruhrgebietes. Durch die verlor Deutschlands Wirtschaftskraft ungleich mehr Blut als durch die Entwertungspolitik, die uns wesentliche Erleichterungen, wie das Moratorium von Cannes, gebracht hatte. Nicht nur das wichtigste Wirtschaftsgebiet war der Verfügung des Reiches und der produktiven Arbeit entzogen, sondern auch das unerbittliche Verbrechen unter dem Ruhrmarsch zu leiden. Unsere Ausrüstung sank immer mehr, unsere Einfuhr steigerte sich immer weiter, weil im Ruhrgebiet die Bevölkerung einen selbst gewählten Streik als einziges Mittel anwandte. Da man die ergänzende Waffe rechtzeitiger Verhandlungen nicht erwarde, so kam es zu Kämpfen, der uns nach Dr. Helfferich ca. 18 Goldmillarden gekostet hat. Diese unter dem heutigen Volksseelenzustand hat. Diese unter dem heutigen Volksseelenzustand hat. Diese unter dem heutigen Volksseelenzustand hat.

An der Börse löste eine Katastrophe das andere ab. Sie ernährten einen beträchtlichen Teil der deutschen Bevölkerung, verschafften ihm zum mindesten Zusatzkommen, während die Inhaber festverzinslicher Werte vollends an den Bettelstab gebracht wurden. Die Aufrechterhaltung der Fiktion "Mark gleich Reichsmark" entwarferte die wirtschaftliche Not, die die kulturelle, eine Vermögensumschichtung von unermesslichem Umfang vollzog sich, die sich durch die weitestgehende "Aufwertung" nicht annähernd wieder ausgeglichen werden kann. Zur Abwendung der Katastrophe geschah rechtzeitig nichts und zu spät meist Falsches. Nicht einmal die Produktion im unbesetzten Deutschland wurde gestoppt. Die Regierung Cuno brachte die Kraft nicht auf, als man vor dem Scheitern stand, benutzte man den Ritt, stattdessen, als der Tod Risse zeigte. Die Notenpresse wurde am 15. 11. stillgelegt, die Rentenmark geboren, Goldmark erhielten das Licht der Welt. Beides Kinder der allerletzten Zeit, die unter furchtbaren Wehen zur Welt kamen und Kinderkrankheiten nur dann überwinden können, wenn tüchtige Ärzte Wache halten und bei Gefahr sofort scharfe Mittel anwenden.

Zweifellos wäre der beste Arzt eine erträgliche Lösung des Reparationsproblems. Bis dahin wäre aber wenigstens das Zustandekommen der Lebensmittelmittel zu wünschen, ohne die wir aller Voraussicht nach überhaupt nicht durchkommen werden. Unvergleichbar muß das deutsche Volk ertragen, das sich überdies um mehr als eine halbe Million Menschen vermehrt und nicht weiß, wie diese Menschen ernährt, gekleidet und untergebracht werden sollen. Wir müssen das Problem wirtschaftlich und finanziell lösen, da eine rein bevölkerungspolitische Lösung (Auswanderung) so schnell keine Erleichterung schafft und in nennenswertem Umfang nicht einmal möglich ist. Wir werden schon Schwierigkeiten haben, den Binnenwanderungsprozess reibungslos abzuwickeln, der die notwendige Folge des Wirtschaftsaufbaus ist. Denn die Regelung der Verhältnisse im Westen des Reiches, gleichgültig ob von Dauer oder nicht, zwingt zu der wirtschaftlichen Umgruppierung, die die Inflation und die Reste der Zwangswirtschaft bisher aufzuheben haben. Wir müssen jetzt die wirtschaftlichen Konsequenzen aus dem verlorenen Weltkrieg und dem verlorenen Ruhrkampf ziehen!

Berliner Börse.

§ Berlin, 20. Dez. Das Geschäft am Devisenmarkt war wiederum sehr ruhig. Die Nachfrage hat weiter nachgelassen. Dennoch konnten die meisten Devisen bei wenig veränderten Kursen voll zugeteilt werden. Für die wichtigsten ausländischen Zahlungsmittel, wie London, New York und Amsterdam, erfolgten erhöhte Zuteilungen. Der Effektenhandel beobachtete nach wie vor große Zurückhaltung. Von Kursen war nichts zu hören. Dollarschatzanweisungen 4.2 bei voller Zuteilung.

Industrie und Handel.

* Adler u. Oppenheimer, A.-G., Berlin. Die Gesellschaft versendet ihren Jahresbericht für das 24. Geschäftsjahr 1923/24, das einen Reingewinn von 6.903.995,06 M. ergab. Mit Rücksicht auf die unklaren wirtschaftlichen Verhältnisse schlägt der Vorstand der Generalversammlung vor, keine Dividende auszuschütten und den Gewinnbetrag auf Rücklagenkonto 2 zu übertragen. Über die Aussichten des Unternehmens läßt sich zurzeit noch kein bestimmtes Urteil abgeben.

* Hermann Lehmann, A.-G., in Offenbach. Der Abschluß für das Ende Juni abgelebene erste Geschäftsjahr weist einen Bruttogewinn von 344.132,836 M. aus. Unkosten erforderten 124.886,250 M. Abschreibungen 8.013,192 M., so daß ein Reingewinn von 210.656,386 M. verbleibt.

* Wasserzweigwerk, A.-G., in Worms. Der Abschluß für 1922/23 weist nach 0.2 Mill. M. Abschreibungen einen Verlust von 0.7 Mill. M. auf, der sich nach Abzug des Gewinnvortrags von 0.4 auf 0.3 Mill. M. ermäßigt.

* Hessische keramische Manufaktur, A.-G., Gießen. Die Gesellschaft wurde mit 10 Mill. M. Grundkapital gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Tonwaren aller Art. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen.

* Motorenfabrik Deutz, A.-G., in Köln-Deutz. Das Geschäftsjahr 1922/23 hat einen Betriebsüberschuß von 12.682.804,861 M. (L. V. 88.943,18 M.) ergeben, von dem nach Abzug der allgemeinen Unkosten, Zinsen und Abschreibungen 511.735,154 M. (14.436,606 M.) als Reingewinn verbleiben. Der auf den 10. Januar 1924 einzuberufende Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, von der Verteilung einer Dividende (L. V. 20 Proz.) Abstand zu nehmen und den Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

* Maschinenbauanstalt Humboldt in Köln-Kalk. Das Geschäftsjahr 1922/23 ergibt ausschließlich wieder 0.4 Mill. Mark. Allgemeine Unkosten und Zinsen erforderten 4209 (43,7) Mill. M. Der auf den 9. Januar 1924 einzuberufende Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, in Anbetracht der unsicheren Wirtschaftslage von der Verteilung einer Dividende (L. V. 20 Proz.) Abstand zu nehmen; es wird beantragt, von dem Reingewinn rund 750 Mill. M. dem Vorstand zu Wohlhabenszwecken zur Verfügung zu stellen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

* Adlerbrauerei, A.-G., Köln-Ehrenfeld. Das Geschäftsjahr 1922/23 ergibt nach 5.3 (0,3) Mill. M. Abschreibungen einen Reingewinn von 547.951,7 (2,6) Mill. M., der unter Ausschüttung von 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien fast ganz (0,2) vorzutragen werden soll.

* Düsseldorf Eisenbahndarstellung vorm Karl Werder u. Co. Die Gesellschaft fordert zum Bezug von 10 Mill. M. neuen Aktien 3:2 zu 10,5 Rentenmark bis zum 22. Januar 1924 auf.

* Neue Offende des Sichelkonzerns. In den Prospektmitteln anlässlich der Neueinführung der Sichelkonzern zur Köln-Röhr heißt es: Im laufenden Geschäftsjahr haben die Konzernfirmen in ihrer Gesamtheit befriedigend gearbeitet, so daß mit einem angemessenen Ergebnis auch für das erhöhte Aktienkapital zu rechnen ist. In ihren Offenden in der Lüneburger Heide ist die Gesellschaft erneut ständig geworden.

Berliner Devisenkurs.

Die Devisenkurs sind in Millionen Mark angegeben.

W.L.B. Berlin, 21. Dezember.	Dražljive Auszahlungen für	28. Dezember 1923	29. Dezember 1923
		Gold	Reichsmark
Holland, 1 Guld.	159.000	160.100	159.000
Brasilien, 1 P.	133.650	134.50	132.175
Belgien, 1 Fr.	189.45	189.475	189.45
Norwegen, 1 Kr.	6.633	6.656	6.633
Dänemark, 1 Kr.	75.118	75.118	75.118
Schweden, 1 Kr.	110.920	111.47	111.125
Finnland, 1 Mark.	10.742	10.742	10.742
Italien, 1 Lire	125.425	125.425	125.425
London, 1 Sterl.	418.950	421.050	418.950
New-York, 1 Doll.	21.893	21.893	21.893
Paris, 1 Fr.	73.323	74.185	73.323
Spanien, 1 Pes.	5.656	5.656	5.656
Portugal, 1 Esc.	13.650	14.035	13.650
Lissabon, 1 Milreis	19.412	19.412	19.412
Japan, 1 Yen	39.010	39.010	39.010
Rio de Jan., 1 Mdr.	5.945	5.945	5.945
Wien, 100 Kr.	123.191	123.191	123.191
Prag, 1 Kr.	47.431	47.431	47.431
Belgrad, 1 Dinar	21.994	22.001	21.994
Budapest, 100 Kr.	25.723	25.723	25.723
Sofia, 1 Lev	25.723	25.723	25.723

Rumänien (Banknoten): Ober 500 Lei 21.446.21554, unter 500 Lei 16.058.17.042.

Eine Goldmark am 29. Dez. = 1 Billion Papiermark.

(Nach dem amtlichen Mittelkurs des Dollars laut Mitteilung der Reichsbank.)

Dollarbrieffkurs in Berlin am 29. Dez.: 4.210.500.000.000 Mk.

Heutiger Umrechnungskurs der Dollar-Notgeldscheine der Industriegemeinschaft für wertbeständiges Notgeld in Reichsmark: 1 Dollar = 4.2 Billionen Mark.

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurde noch eingezahlt: Für die Augenheilkunde: R. St. Etienne 10 Millionen; für die Kinderheilkunde: R. St. Etienne 10 Millionen; für die Heilung der Blinden: R. St. Etienne 10 Millionen; für die Blinden: R. St. Etienne 10 Millionen; für die Blinden: R. St. Etienne 10 Millionen.

Blühner Steinmay & Sons Rönisch

Pianohaus Franz Schellenberg, 33 Kirchgasse 33.

Rügel und Pianinos vorräthig in Schwarz, Mahagoni, Palisander etc.

Blutreinigung. Akaosan-Hefe.

vorzügliches Blutreinigungsmittel von bester Wirksamkeit bei den jetzt häufigen Furunkeln. Preis 1,25 Mk., Kurpackung 3,50 Mk.

Alleinver. auf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Hauptgeschäft: Hermann Kellie.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kellie; für Unterdrückung, Einrückungen und den hiesigen Schriftverkehr: H. Kellie; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: H. Kellie; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: H. Kellie; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: H. Kellie.

Handelsteil.

Das Wirtschaftsjahr 1923.

Es wurde bezahlt für einen Dollar: Papiermark:			
am 2. 1.	7.200	am 4. 10.	500.000.000
- 10. 1.	16.200	- 9. 10.	1.200.000.000
- 31. 1.	49.250	- 1. 11.	150.000.000
- 14. 6.	168.000	- 7. 11.	670.000.000
- 30. 7.	1.100.000	- 14. 11.	1.260.000.000
- 30. 8.	1.100.000	- 20. 11.	4.200.000.000
- 17. 9.	132.200.000		

(höchster Auslandskurs vor der Stabilisierung rund 7 Billionen.)

Wir haben die Entwicklung der Mark an die Spitze der Ausführungen gestellt, weil diese Tabelle das Tempo der Geldentwertung veranschaulicht, und weil die Entwertung der deutschen Valuta im verflochtenen Jahr dem gesamten Wirtschaftsleben den Stempel aufgedrückt hat. Und zwar nachteilig, denn die Mark hat sich in der ersten Hälfte des Jahres um ein Vielfaches entwertet, was die Kaufkraft der Mark auf ein Minimum herabsenkte. Wer sich sofort richtig einstellte und die Mark entwertung fortsetzte, wer sich sofort richtig einstellte und die Mark entwertung fortsetzte, wer sich sofort richtig einstellte und die Mark entwertung fortsetzte.

ERDBEER, HIMBEER, CHERRY-BRANDY, BLACKBERRY-BRANDY, MAWELI LIKÖRE, AUS EDELSTEN FRÜCHTEN UND KRAUTERN DESTILLIERT, MANDARINE, MOCCA-CURACAO, TRIPLE SEC & ORANGE, MAWELI A.G. MAINZER WEINBREN NEREI U. LIKÖRFABRIK MAINZ, Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.



Das größte Spezialhaus Mitteldeutschlands
für



Leinen- und Wäsche-Ausstattungen

Eigene Wäschefabriken in Wiesbaden und Bielefeld

Sonder-Verkauf in Stückware u. Wäsche aller Art

Ausschließlich nur Qualitätsware und Erzeugnisse eigener Wäsche-Fabriken

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster in der Kirchgasse und Friedrichstraße

40000 Meter Spezial-Wäschestoffe

in vielen nur bewährt guten Qualitäten, vorzüglich in Wäsche und Haltbarkeit:

Hemdentuch 80 cm breit, Ia Qualität, für Herren- und Damenwäsche	1.00, 0.90, 0.75	Kretonne 100 cm breit, besonders kräftige Ware, Spezialqualität für Bettwäsche	2.90, 2.40
Wäschebatist 80 cm breit, vorzügliche Qualität für Leibwäsche	1.25, 0.95	Halbleinen 160 cm breit, schwere hausmacher Ware	3.25, 2.90, 2.50
Sportileinell 80 cm breit, für Hemden und Blusen, in vielen modernen Dessins	1.50, 1.35	Damast 130 cm breit, nur Ia Qualität, gestreift und gemustert, in aparten Dessins	2.90, 2.50, 2.10

Außerdem gelangen sämtliche hier nicht angeführten Artikel sowie große Posten in eigener Wäschefabrik angefertigte Wäsche aller Art besonders preiswert zum Verkauf.

Herrenwäsche	Damenwäsche	Bettwäsche	Tischwäsche u. Handtücher
Oberhemden farb., m. Kragen, 7.00, 6.25	Taghemden 4.75, 4.00, 2.75	Kissenbezüge glatte, gute Qualität	Tischdamast 130 cm : Meter 1.80
Taghemden 5.90, 5.50	Beinkleider 4.50, 3.50	Betttücher in Baumw. u. Halblein. 6.50, 6.25	Teedecken 130/160 cm, Stück 5.80
Nachthemden 6.50, 5.75	Nachthemden 8.50, 7.50	Damastbezüge 8.50, 7.25	2000 Stck. Reini. Handtücher Stck. 1.65
Trikotagen, Garnituren	Seidene Wäsche	Oberbetttücher	Tischtücher mit Servietten für 4-18 Pers.
Schlafanzüge Hosenträger	Schlafanzüge Garnituren	u. Kissen-Garnituren m. Klöppel und Stickerel	Gerstenkorn- und Damast-Handtücher
Sockenhalter, Krawatten	Kombinationen		Frottiert-Handtücher Wischtücher

Die Preise sind Grundmarkpreise — Eine Grundmark = 1 Billion Paplermark.

Ein Posten Damen-Wäsche

in großer Auswahl aus nur bewährt guten Qualitäten in eigenen Wäschefabriken angefertigt, auf Tischen ausgelegt, zu ganz besonders billigen Preisen. :- :- :- :- :- :-

Günstige Gelegenheit

zur Beschaffung und Komplettierung von Braut-Ausstattungen, Hotel- und Pensions-Wäsche.

Baumwolldecken, Steppdecken, Wolldecken, Reisedecken, Gardinen, Stores, Bettdecken, Taschentücher, Wickel à jour u. Filet-Decken, Baby-Wäsche.

Spezialität: Anfertigung kompl. Braut-Ausstattungen!

Die eigene Wäschefabrikation bietet Garantie für beste Verarbeitung und die Verwendung nur bewährt guter Qualitäten.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße — Telefon 854 u. 4520.

Zum neuen Jahr.

Von Anton Erlenz, M. d. R.

Was wird uns das neue Jahr bringen? Niemand weiß. Es kann uns noch tiefer in Not und Elend hinein-
führen. Aber es kann auch einen langamen Aufschwung
bringen. Einige Gründe sprechen hierfür für die zweite
Hälfte. In jedem Fall dürfen wir die Hoffnung nicht
verlieren. Deutschland kann nicht untergehen; aber zu
einer Auferstehung brauchen wir Hoffungsfreude und
Erfolgsglaube. Man darf nicht die Ohren bängen lassen.
Man muß das Schicksal überwinden und bestreiten.
Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen gilt es in erster
Linie, die außenpolitischen Fragen zu regeln. Davon hängt
alles ab. Aber wir müssen durch Ordnung unsere
inneren Angelegenheiten der außenpolitischen Regelung in
die Hände arbeiten. Das will sagen, wir müssen zunächst
in erster Linie unsere Finanzen ordnen. Der Versuch,
in außenpolitischer Verständigung zu gelangen, muß unter-
stützt werden durch Opferwillen der Bevölkerung und durch
Bereitschaft auf Opfer und Schicksal.
Wie die Vereinigung der außenpolitischen Fragen die
Voraussetzung der innerpolitischen Verhältnisse ist, so ist
umgekehrt auch die Bereinigung der innerpolitischen Ver-
hältnisse die Voraussetzung der Geländung der außenpoliti-
schen. Der größere Teil des deutschen Volkes hat in den
letzten vier Jahren in einem Wahn gelebt. Die meisten
hätten noch nicht begriffen, daß Deutschland einen Krieg
verloren hat und daß daraus gewisse Schlußfolgerungen ge-
zogen werden müssen. Unter Führung der Schwerindustrie

ist infolge dessen eine Politik getrieben worden, die die
Rentner und Kleinrentner vom Vermögen expropriert
hat, die die Reichen nur reicher gemacht hat und die uns
außenpolitisch stark geschädigt hat.
Der Wahlkampf des Jahres 1920 wurde ausgefochten
mit dem Kampf gegen die sogenannte Erfüllungspolitik.
Deutschland und Deutsche Volkspartei gaben sich da-
mals zum Werkzeug der Schwerindustrie her, um diesen
Kampf gegen die deutsche Demokratie zu führen. Der Kampf
ist beendet. Herr Stresemann muß heute als Außen-
minister das Gegenteil von dem tun, was er als Partei-
führer gepredigt hat. Herr Stinnes, der in den ver-
gangenen Jahren immer wieder das Wort aus sprach: „Sie
müssen nur ins Ruhrgebiet kommen“, hat durch seine Unter-
schrift unter die Versailler Verträge eine neue Erfüllungspolitik
begonnen müssen, die politisch ungeheuer viel bedenklicher,
wirtschaftlich unergieblicher und sozialer als die alte
Erfüllungspolitik Rathenau's. Man hat eben 1920 und
die folgenden Jahre das deutsche Volk mit Verheeren betört,
und dafür haben wir heute die Reche zu bezahlen.
In einigen Monaten wird voraussichtlich eine neue
Reichstagswahl stattfinden müssen. Für die Vorbereitun-
gen der Wahl und für die Wahl selber gelten folgende Ge-
sichtspunkte:

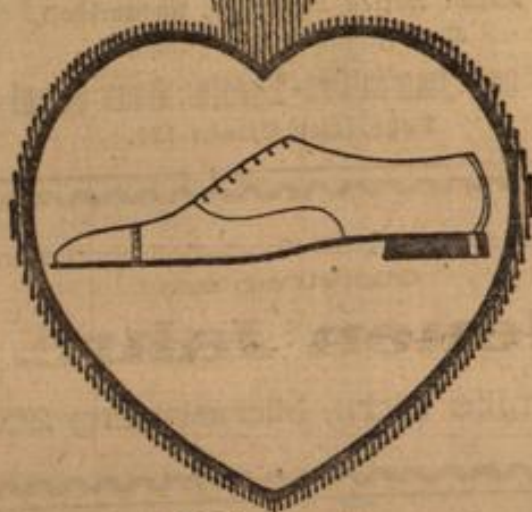
1. Das deutsche Volk darf sich nicht selbst aufgeben und
darf nicht verzweifeln; es muß an seine Zukunft
glauben und auf bessere Tage hoffen.
2. Die Einheit des Reiches muß um jeden Preis ge-
wahrt und gesichert werden.
3. Das Volk darf sich nicht durch Verheeren und Redens-
arten betören lassen, sondern muß die wahren Ver-

- hältnisse erkennen und mit kühler Vernunft daraus
die Schlußfolgerungen ziehen.
4. Mit großen Opfern muß die Geländung der Staats-
finanzen erzielt werden, denn auch die private Wirt-
schaft kann nur gedeihen auf dem Wege über gesunde
Staatsfinanzen.
5. Republik und Demokratie geben die einzige mögliche
Grundlage ab, auf der das deutsche Volk in harter
Selbstzucht und Selbstverantwortung sich auf eine
neue Zukunft vorbereiten kann.
6. Gerade weil wir unvermeidlich in eine große Not-
zeit hineingekommen ist, die Interessierung der deut-
schen Frauen für die staatsbürgerlichen und nationa-
len Fragen eine der Hauptvoraussetzungen für eine
ruhige Entwicklung.
7. Die deutsche Jugend darf nicht rückwärts blicken,
sondern muß vorwärts schauen. Sie darf nicht an
den Idealen der Vergangenheit kleben, sondern muß
sich an den Idealen der Zukunft erwärmen und
härten, d. h. sie muß den tiefsten Sinn des republi-
kanischen Gedankens in sich aufnehmen.
8. Der Klassenkampfgedanke steht noch den meisten
Teilen des Volkes zu tief im Blut. Das gilt sowohl
für die Arbeitnehmer als auch für die Besitzer. Der
Klassenkampf, das gegenläufige Fremdein muß aber
überwunden werden durch die Notgemeinschaft des
deutschen Volkes.
Damit ist eine Reihe schwerster Aufgaben der inneren
Erziehung angedeutet. Wenn wir in dieser Richtung im
Jahre 1924 eine Anzahl Schritte weiterkommen, haben wir
Pavimente belichtet zur neuen deutschen Zukunft!

Inventur-Ausverkauf!

Beginn: Mittwoch, den 2. Januar 1924.

HERZ



Neuzeifliche Formen
in altbewährter Qualität

J. Speier Nachf.
Telephon 246.

Wiesbaden
Langgasse 18.



GRAPHISCHE
AUSSTELLUNG

Jüdischer Künstler

L. D. BEN SOLIMAN

Wilhelmstraße 30

16.—31. Dezember 1923

Die Ausstellung ist am
Dienstag, 1. Januar 1924,
von 11^{1/2}—1 Uhr
vormittags,
geöffnet.

Wie in früheren Jahren
veranstalten wir nach
vollendeter Inventur
am 7. Januar einen

Räumungs- Verkauf

zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Baum
Webergasse 6.

Holzbohlen

beste Sorte.

Pr. Dachpappe

auch im Ausland.

Pr. Reiserbesen

Drd. 1.30 Goldm.
Güttler u. Co., G. m. b. H.
Wilhelmsstraße 33 u. 25.
Telephon 2352.

Schlittensfahrten

Hochzeit u. Beerdigung.
Fahrt zu den Frühlingsen.
Transporte in und außer
der Stadt befristet.
Städter. Reiserfräge 14.
1515 Tel. 1515.

Schreibmaschinen

Reparatur-Werkstätte für Rechenmaschinen
Vertriebsbüros, Transier-, Sched., Kopier-
und Heftmaschinen, Kontrolluhren, Kontroll-
lassen und sonstige mech. Apparate aller Systeme.
Anfertigung von Erbsen in eigener Werkstatt.
Leiste als Fachmann volle Garantie.

Jos. Eperling, Feinmechaniker,
Telephon 4306. Blücherstraße 23.

Lebensmittel u. Schokolade

leistungsfähiger deutscher oder französischer Firmen
kommissionweise zu größeren gesucht. Aus-
gedehnter erklüssiger Kundenkreis vorhanden.
Offerten unter W. 686 an den Tagblatt-Verlag.

Französischer
Rotwein

Domaine de la Bastide 1919

4.20 Frs. { inkl. Glas
u. Steuer.

W. Först,

Oranienstr. 18. Oranienstr. 18.

Schuhreparaturen.

Unser Goliathleder ist gesetzl. geschützt, vielfach
prämiiert und das beste Kernleder der Gegenwart.
Herren-Sohlen, fertig aufgemacht, 3—4 M.
Damen-Sohlen, " " 2—3 "

Jede Reparatur in 1 Tag.

Goliath-Schuhgesellschaft

Micheisberg 13. Laden Telephon 6074.

Kognak

reiner Weinbrand, drei Sterne

Flasche Mk. 1.60 ohne Glas.

Joh. Zilli

Schiersteiner Straße 11.

Billigste Bezugsquelle für Spirituosen.



Generalvertreter R. Ginzburg, Mainz

Tel. 915

Schulstr. 64, am Kaisertor.

Seit 1914 wieder lieferbar:

Original Underwood
die Schreibmaschine.

Neuheit: stabil, leicht, Reiser- und Unterw.

Größtes Lager aller Systeme, neu u. gebr.

Alle Maschinen werden in Zahlung genommen.

Unter Tagespreis: la Büromöbel.

F13

1924

Neujahrs-



Wünsche!

1924



Unserer w. Kundschaft und Nachbarschaft sowie Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Joh. Damm und Frau
Brot- und Feinbäckerei

Sportplatz-Restaurant

Frankfurter Strasse.

Wünschen dem Sportverein Wiesbaden sowie unsern werten Gästen und Nachbarschaft

Ein glückliches Neues Jahr!

Karl Schröder u. Frau

Faber's Weinstube

Bahnstraße 11 — Telefon 1423

Allen unsern werten Gästen, Freunden, Bekannten und Nachbarschaft ein herzliches

Prosit Neujahr!

Aug. Faber und Familie.

Restaurant

„Kulmbacher Felsenkeller“

Tel. 4603. Taunusstraße 22. Tel. 4603.

Spezial-Ausschank der Ritzl Kulmbach.

Allen unsern werten Stammgästen, Verwandten, Freunden und Bekannten ein

Herzliches Prosit Neujahr!

Jacob Edingshaus u. Frau.

Allen meinen werten Freunden, Bekannten, und Gönnern

ein frohes und glückliches
Neues Jahr!

Jakob Christ

Immobilien, Hypotheken und Agenturen.

Nerostraße 46. Telefon 3291.

Glückliches Neues Jahr

wünschen

A. Fränkel und Frau

Zigarren-Großhandlung, Hafnergasse 12.

Restaurant

„Mutter Engel“

Langgasse 52.

Die herzlichsten Glückwünsche zum

Neuen Jahre.

Rudolf Kleemann und Frau.



Viel Glück im Neuen Jahre!

wünschen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten

W. Welland und Frau
Schlachthof-Restaurant.

Wünschen unserer werten Gästen und Bekannten sowie der Nachbarschaft ein

Prosit Neujahr.

Familie Paul Otto

„Thüringer Hof“

Schwalbacher Straße 14.

Sälchen noch einige Tage frei.

Meiner werten Kundschaft und Gönnern ein

Glückliches Neues Jahr!

Alfred Serbser

Ellenbogengasse 9.

Neujahrsgruß!

Ich grüße dich, du neues Jahr,
Das aus der Zeiten Nacht steigt auf;
Aus tiefer Nacht die dich gebär
Und die dich drängt zum Sternenlauf.

Und ahnend seh' ich dich erblühn,
Wie junges Leben dich durchzieht.
Und fühl' die eignen Kräfte sprühn
Gleich Zaubermacht, die mich durchglüht.

Und zaubermächtig will ich sein,
Wie ich's versprochen immerdar.
Mach' du's wie ich, bring Glück herein,
So grüß ich dich, du neues Jahr.

Die gute überschäumende

Dreiring-Sprühseife!

Vertreter: Ernst Linkenbach, Wiesbaden, Rüdeshimer Str. 42.
Tel. 799.

Ein glückliches Neues Jahr

meiner werten Kundschaft, Nachbarschaft,
allen Freunden und Bekannten

Zigarrenhaus und Immobilien-Agentur Hans Rapp und Frau
Dagheimer Straße 120.

Unserer verehrten Kundschaft herzlichsten
Glückwunsch zum

Neuen Jahre.

Familie Licht, Michelsberg 26.

Herzlichste Glückwünsche

zum Neuen Jahre!

Hans Müller u. Frau

Inhaber der Firma **Bierkönig**

Dotzheimer Straße 28.

805

Rheinischer Hof

Ecke Mauergasse und Neugasse

Telephon 2834.

Unserer werten Stadt- und Landkundschaft, der geehrten Nachbarschaft sowie Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zum Neuen Jahre.

Ed. C. Hermann und Familie.

Weinrestaurant Becker

Kirchgasse 52.

Prosit Neujahr

Ab heute 1924 im Ausschank.

Prima Flaschenweine. — Bekannt gute Küche.

— Zivile Preise. —

Jacob Becker.

Allen unseren liebwerten Kunden sowie Freunden, Nachbarn und Gönnern wünschen ein

glückliches Neues Jahr

Peter Schlink und Frau, Zigarrengeschäft,
Michelsberg 15.

Prosit Neujahr

ruft seiner werten Kundschaft,
Freunden u. Bekannten zu die

Hoffmanns Schuhklinik

Unh. Hermann Hoffmann

Goldgasse

Schuhreparaturen

Preiswerte Schuhwaren

Bedarfsartikel.

Telephon 1708.

Schwalbacher Hof

Zum Jahreswechsel

unsern verehrten Gästen,
Freunden und Bekannten

die besten

Glückwünsche!

Reinhold Kolb u. Frau

**Ein glückliches
Neues Jahr**

wünscht seiner werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten

Fuhrgeschäft Hch. Stock

Mainzer Straße 41a.

Cafe „Corso“

Marktsstraße 26.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten

ein herzliches **Neujahr!**

E. F. Heiser.

Restaurant „Zum Bürgerhof“

Michelsberg 28.

Allen unseren werten Gästen, Freunden
und Bekannten von hier und auswärts

ein glückliches **Neues Jahr!**

Familie Phil. Pauly.

!! Prosit Neujahr !!

Soviel Geld!

ersparen Sie, wenn Sie
ständiger Kunde bleiben bei

W. Reinmann

**Schuh-Reparatur
u. Lederhandlung**

3 Neugasse 3.

Telephon-Nr. 3822.



Meinen verehrten Gästen ein

fröhliches neues Jahr.

Frau A. Berghäuser,
Webergasse 9.

Holländische Original Bols Likör-Stube.

Empfehle zu Silvester und Neujahr.
Spezialitäten:

Diverse la Groggs 500 Mill.

Glühwein 470

Sekt im Glas 100

Original Bols Liköre 350

Reichhaltige Winkarte.

Das Wies-
badener

Felsenkeller-Bier

aus Malz
u. Hopfen
ist
das Beste

Nach langjähriger Ausbildung in Chirurgie (Krankenhaus im Friedrichshain, Berlin) und in Gynaekologie und Geburtshilfe (staatliche Frauenklinik, Dresden) habe ich mich hier, Wilhelmstraße 16, als

Frauenarzt

niedergelassen.

Dr. med. Erich Kahn
Frauenarzt.

Sprechstunden 11—1, 4—5.
Telephon 4966.

Zu sämtlichen kaufmännischen Kassen zugelassen.

Habe mich hier als

Zahnarzt

niedergelassen.

Dr. Heinz Werner

Kaiser-Friedr.-Ring 41, Part.
(Ecke Schiersteiner Strasse)

Zu sämtlichen kaufm. Kassen zugelassen.

Sprechst. 9—12 u. 2—6 Uhr.

Weinstube Bender

Gerichtsstraße 5.

Heute Montag (Silvester) abend geöffnet

Tanzschule Carl Diehl u. Fran

Friedrichstraße 43, 1. Etage.

Mitte Januar beginnen verschiedene

Privat-Tanz-Zirkel

Eigene Lehrsäle. — 3 Lehrkräfte.
Privat-Tanzstunden täglich.

Hiesiger Gesangverein

(35 Sänger)

Sucht tüchtigen Dirigenten.

Offerten mit Preis u. B. 688 Tagbl.-Verlag.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Dienstag, den 1. Januar 1924.

Morgen. Kirchenmusik für die Kandidatenkette.

Martinskirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schüller. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer Dr. Reimede.

Bertramskirche. Hauptgottesdienst vorm. 10 Uhr: Pastor D. Beckenmeier. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Hr. Geier.

Kingskirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schmidt. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer Dietz. Die Kirche ist zu allen Gottesdiensten geöffnet.

Lutherkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Kapl. Rat Kortbeuer. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Hr. Dr. Ott. — 7 Uhr: Abendmahl für junge Mädchen. Hr. Hofmann. (Die Kirche ist zu allen Gottesdiensten geöffnet.)

Paulinenk. 1. Januar (Neujahrstag), vorm. 10 Uhr: Silvesterfeier Jung.

Ratholische Kirche.

Benediktinerkirche. Dienstag, 1. Januar, Fest der Beschneidung des Herrn, zugleich bürgerliches Neujahr. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen.

An den Wochenenden und die heil. Feiertage um 8.30, 7.40 und 9.30 Uhr. — Freitag, 4. Januar: Ewiges Andenken von morgens 8.30 bis abends 6—7 Uhr.

Hauptkirche Maria Hilf. Dienstag, Fest der Beschneidung des Herrn und Neujahrstag: Gottesdienstordnung wie am Sonntag. Nachm. 2.15 Uhr: Rosen-Teu-Andacht. — Wochentags heil. Messen um 6.45 und 9.30 Uhr.

Hauptkirche zur heiligen Dreifaltigkeit. Am Dienstag, Fest der Beschneidung des Herrn, Gottesdienst wie an Sonntagen. — Freitag, 8.30 Uhr: Herz-Jesu-Gehungsmesse mit Litanei u. Segen.

Hauptkirche zur heil. Elisabeth. Am Dienstag, Fest der Beschneidung des Herrn und Neujahrstag: Gottesdienstordnung wie am Sonntag. Nachm. 2.15 Uhr: Rosen-Teu-Andacht. — Wochentags heil. Messen um 6.45 und 9.30 Uhr.

Hauptkirche zur heiligen Dreifaltigkeit. Am Dienstag, Fest der Beschneidung des Herrn, Gottesdienst wie an Sonntagen. — Freitag, 8.30 Uhr: Herz-Jesu-Gehungsmesse mit Litanei u. Segen.

Hauptkirche zur heil. Elisabeth. Am Dienstag, Fest der Beschneidung des Herrn und Neujahrstag: Gottesdienstordnung wie am Sonntag. Nachm. 2.15 Uhr: Rosen-Teu-Andacht. — Wochentags heil. Messen um 6.45 und 9.30 Uhr.

Hauptkirche zur heiligen Dreifaltigkeit. Am Dienstag, Fest der Beschneidung des Herrn, Gottesdienst wie an Sonntagen. — Freitag, 8.30 Uhr: Herz-Jesu-Gehungsmesse mit Litanei u. Segen.

Hauptkirche zur heil. Elisabeth. Am Dienstag, Fest der Beschneidung des Herrn und Neujahrstag: Gottesdienstordnung wie am Sonntag. Nachm. 2.15 Uhr: Rosen-Teu-Andacht. — Wochentags heil. Messen um 6.45 und 9.30 Uhr.

Hauptkirche zur heiligen Dreifaltigkeit. Am Dienstag, Fest der Beschneidung des Herrn, Gottesdienst wie an Sonntagen. — Freitag, 8.30 Uhr: Herz-Jesu-Gehungsmesse mit Litanei u. Segen.

Hauptkirche zur heil. Elisabeth. Am Dienstag, Fest der Beschneidung des Herrn und Neujahrstag: Gottesdienstordnung wie am Sonntag. Nachm. 2.15 Uhr: Rosen-Teu-Andacht. — Wochentags heil. Messen um 6.45 und 9.30 Uhr.

Hauptkirche zur heiligen Dreifaltigkeit. Am Dienstag, Fest der Beschneidung des Herrn, Gottesdienst wie an Sonntagen. — Freitag, 8.30 Uhr: Herz-Jesu-Gehungsmesse mit Litanei u. Segen.

Hauptkirche zur heil. Elisabeth. Am Dienstag, Fest der Beschneidung des Herrn und Neujahrstag: Gottesdienstordnung wie am Sonntag. Nachm. 2.15 Uhr: Rosen-Teu-Andacht. — Wochentags heil. Messen um 6.45 und 9.30 Uhr.

Silvester-Feier Hotel „Der Lindenhof“

Großes Schlachtfest. Überraschungen.
Bengalische Winterlandschaftsbeleuchtung.

Eintritt frei. Fernruf 255.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1923.

Der in letzter Zeit eingetretene Stillstand in der Entwertung der Papiermark lässt es angezeigt erscheinen, eine weitere Vereinfachung in der Schreibweise der Reichsmark eintreten zu lassen. Das gesamte deutsche Bankgewerbe wird daher mit Wirkung vom 2. Januar 1924 dazu übergehen, bei den auf Papiermark lautenden Beträgen buch- und korrespondenzmäßig die sogenannte Billionmark in der Weise einzuführen, daß vor dem Komma die vollen Billionenbeträge und hinter dem Komma nur die auf 10 Milliarden abgerundeten Beträge geschrieben werden. Die unter 10 Milliarden liegenden Beträge gelten also als nicht geschrieben. Ein Betrag von

56.356.000.000.000.— M.

wird also lauten:

56,35 Bill. M.

oder in Worten: Sechshundertfünfzig Billionen dreihundertfünfzig Milliarden Mark. Als Abkürzung gilt die Bezeichnung „Bill. M.“.

Wir bitten unsere Kundschaft, sich von dem obengenannten Zeitpunkt ab in allen ihren an uns gerichteten Aufträgen derselben Schreibweise bedienen zu wollen, um Fehler und Differenzen zu vermeiden. Aufgaben, welche uns noch in der bisherigen oder früheren Schreibweise erteilt werden, werden wir in Billionenmark abändern und entsprechend ausführen. Unsere Bestätigung erfolgt selbstverständlich in Bill. M. umgewandelt.

Alle sich aus der Nichtanwendung der neuen Schreibweise ergebenden Nachteile gehen zu Lasten des Auftraggebers. F302a

Bankcommandite Oppenheimer & Co. Marcus Berlé & Co. Böcker & Co. Darmstädter & Nationalbank K. a. A. Filiale Wiesbaden Deutsche Bank Filiale Wiesbaden Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Wiesbaden Direktion der Nassauischen Landesbank	Dresdner Bank Filiale Wiesbaden Gebrüder Krier Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden Bankcommandite Sienold, von Stutterheim & Co. Vereinsbank Wiesbaden o. G. m. b. H. Wiesbadener Bank für Handel und Gewerbe o. G. m. b. H.
--	--



Und also spricht die weise Frau:

Die Zukunft liegt hier grau in grau.
Die Karte mit dem großen Los
fällt wieder nicht in Ihren Schoß.
Ein Onkel in Amerika
ist leider auch nicht für Sie da.
Kein Ende nimmt die Teuerung,
Es fehlt an Geld, an Forderung.
Ein Lichtblick nur — Sie sparen viel,
Sch. Sch. Sie waschen mit Persil

Persil

Das unübertroffene Waschmittel
spart Kohle, Zeit und Geld!

Orthopädie-Spezial-Werkstätten.

Anfertigung von künstlichen Gliedern,
orthopädischen Apparaten u. Bandagen.

Platt- und Knickfuß-Einlagen nach Maß.

Moderne Holzbeine eigenen Systems u. amerikanische Modelle
mit Holz-, Filz- und Gummifüßen.

Gummiwaren — Krankenpflegeartikel

Friedrich Maxeiner

Orthopädiemeister

Wiesbaden, Friedrichstraße 27.

Thalia

Kirchgasse 72.

Die beliebten
Fox-Filme!

Gertys Leiden

Ergreifend. Lebensbild
in 5 Akten mit
Shirley Mason.Die Löwenhochzeit
Fox-Lustspiel in 2 AktenChaplin
als Stütze der öffent-
lichen Ordnung.

Anfang wochent. 4 Uhr.

Kinephon-

Theater
Taunusstraße 1.Der Schwur
einer Mutter.
Drama in 5 Episoden.Unser Schnucki.
Amerikan. Grotteske in
2 Akten, mit Baby
Peggy (2 Jahre alt)
sowie Little Joe Martin,
dem Wunderaffen.

Anfang 4, Sonnt. 3 Uhr.

Walhalla

Heute letzter Tag!
des
Ernst Lubitsch-
Großfilms

Die Flamme

mit
Pola Negri
Hilde Woerner
Alfred Abel.Ab morgen:
Der Stern-Film der
Ufa

„Die Straße“

Das Abenteuer einer
Nacht, mit
Lucie Höflich
Aud Egede Nissen
Eugen Klöpfer.

Regie: Karl Gröbe.

Pat und Patachon

in:
Sommer, Sonne
u. Studenten.Vergeht die hungernde
Vögel nicht.

Regelklub „Die Worscht“

(Mitglied des Verb. Wiesb. Regelschiff. und des
Deutschen Regelschiffers.)Am 1. Januar (Neujahrstag) findet zur Feier
seines fünfjährigen Bestehens ein großes

Festball

in der „Turnhalle“, Hellmündstraße, statt, wozu wir
die Mitglieder des Verb. Wiesbadener Regelschiff-
schaften sowie Freunde und Gönner des Klubs hiermit
einfach einladen.Großes Ballorchester. Eintrittsk. 4 Mk.
Der Vorstand.

Hotel-Restaurant „Zur Börse“

(Bos. Anton Recky)
Mauritiusstraße 8.Diner à 700 Milliarden: Diner à 1000 Milliarden:
Mochturtle-Suppe Mochturtle-Suppe
Kalbskoteletts, Rotkohl Schweinebraten, Rotkohl
und Kartoffeln und Kartoffeln
Dessert. Dessert.Ab abends 8 Uhr:
Die bekannten Spezialgerichte.Zum Ausschank kommt Deidesheimer.
Ausschank des berühmten
Böhmeschen Reichele-Biers.

Schreie Donnerstag nach Belgien.

Hebernahme Einlauf und Verkauf, Kommissionen.
Offerten unter B. 689 an den Tagbl.-Verlag.

DIE LSCHELLENG'SCHE BUCHDRUCKEREI

SETZT DRUCKT BINDET

ALLES FÜR INDUSTRIE
HANDEL UND GEWERBE

Silvester-Feier

im Park-Unternehmen, Wilhelmstr. 36.

Direktion: H. HABETS.

Park-Café u. Konditorei:

Abends 9 Uhr das gefeierte **Park-Elite-Orchester** unter der persönlichen Leitung des Kapellmeisters **Friedr. König**.

PARK-KABARETT:

Abends ab 9 Uhr **Silvester-Überraschungen** beim Tanz. Verpflichteter Kotillon.

Park-Bar, Park-Kabarett u. Park-Diele festlich geschmückt. — Im Park-Kabarett u. in der Park-Bar nachm. von 5-7 Uhr **Tango-Tee**. Im Kabarett nachmittags **DYMNIK-HANGO-JAZZ-BAND**. — In der Bar nachmittags **ROMANOFF'S BALALAIKA-ORCHESTER**.

Ihren geehrten Besuchern und Gönnern wünscht die Direktion ein **PROSIT NEUJAHR!!!**

PARK-DIELE:

Silvester-Feier beim Wein. **DYMNIK's** berühmte **HANGO-JAZZ-BAND**. Stimmung. Verpflichteter Kotillon.

PARK-BAR:

Abends ab 9 Uhr Silvester-Stimmung mit **ROMANOFF's** beliebtem **Balalaka-Orchester**. Überraschungen. Verpflichteter Kotillon.



Kraft- u. Sport-Klub „Menicilia“ 1904

Dienstag, den 1. Januar 1924, nachmittags 4 Uhr. Männerturnhalle, Platter Straße 18.

Großer Neujahrball

Für Unterhaltung mit zahlreichen Überraschungen ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Die Übungstunden finden wieder regelmäßig Dienstags und Freitags abends von 8-10 Uhr in der Riedersberg-Schule statt.

Dom-Hotel

Wein-Restaurant Domschenke

Schützenhofstraße 8.

Silvester!

Festsoupers mit Tafelmusik.

Chausseehaus

Am Neujahrstag:

Großer Wintersportball.

Eintritt u. Tanz frei. Mäßige Preise.

Arccadia-Diele

34 Marktstraße 34. Telefon 884.

Silvester-Feier

und

Neujahrs-Feier



„Schwalbacher Hof“

Emser Straße 44. Heute

Großer Silvester-Ball.

Morgen

Großer Neujahrs-Ball.

Frühzeitige Tischbestellung unter 875 erbeten.



Montag, den 31. Dezember, ab 7 Uhr:

Großer Silvesterball

Kotillon — Luftschlangen — Überraschungen.

Heinz Berton ist wieder da!

Dienstag, 1. Januar 1924, ab 4 Uhr:

Großer Neujahrball

Sichern Sie sich frühzeitig Plätze.

Vorbestellung u. werden angenommen unter

Telephon-Nr. 6029.

Silvester- und Neujahrsfeier

Weinhaus Pflug

Kirchgasse 43. Tel. 543. Schulgasse 10.

Das gemütliche Weinhaus mit seiner stimmungsvollen Silvester- und Neujahrs-Dekoration.

Gute Weine, Liköre und Punsche. — Überraschungen.

„Boccaccio“

Ecke Weber- und Häfnergasse.

Montag, den 31. Dezember:

Grosse Silvesterfeier.

Beginn abends 8 Uhr.

Jazz-Band. Stimmung. Humor.

Es ladet höflichst ein L. Herbeth, Besitzer.

Privat-Gesellschaft Brunhilde

Wiesbadener Wasserversehrer — Mitglied des Vorpum E. V.

Motto: Das Wasser ist seit alter Zeit die Basis aller Gärten. Wir wollen aus Bescheidenheit das Beste nicht haben. Am Neujahrstag, Dienstag, den 1. Januar 1924, im Festsaal des „Kath. Grellenhause“, Dornheimer Str. 34: **1. Stiftungsfest** bestehend aus Konzert, Ball, Theater unter gütiger Mitwirkung des Mandolinenkubs „Tausendfreunde“ und 4. Lewald-Quartetts Wiesbaden. Großes Festprogramm. Einweihung der Vereinstafel. — Verstärkte vorzügl. Jazz-Kapelle. — Kassenöffnung 8 Uhr, Anfang 4 Uhr. Allen Verbandsvereinen, Freunden und Gönnern ein recht gutes Neues Jahr w., laden erg. ein Der Vorstand.



Wo wünschen wir uns ein frohes Neues Jahr?

Taurus-Tanz-Palais

Taurusstraße 27. — Telefon 3835.

Heute abend:

Große Silvester-Feier.

Humor — Stimmung — Überraschungen.

Künstler-Kapelle. Jazz-Band.

Neues Schützenhaus

an der Fasanerie.

Neujahrstag:

Festball!

Hansi-Jazz-Band.

Gasthof „Drei Kronen“

Schierstein.

Am Neujahrstag:

„Tanz“

Jazz-Band. Anfang 4 Uhr.

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, 1. Januar.

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Handlung in 5 Aufzügen von Richard Wagner.

Soubrette: ... H. Hofmeister

Tannhäuser: ... H. Hofmeister

Walther von der Vogelweide: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Elisabeth: ... H. Hofmeister

Heinrich der Schreyer: ... H. Hofmeister

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, 1. Januar.

Nachm. 4 Uhr im Abonnement im großen Saal:

Symphonie-Konzert.

Leitg.: Generalmusikdirektor Carl Schürich.

1. Concerto grosso in D-moll von G. F. Händel.

2. Ouvertüre zu „Egmont“ von L. v. Beethoven.

3. Symphonie Nr. 2, D-dur, op. 11 von Joh. Brahms.

a) Allegro non troppo.

b) Adagio non troppo.

c) Allegro non troppo.

d) Allegro non troppo.

Abends 8 Uhr im Abonnement im großen Saal:

Wiener Abend.

Leitg.: Musikdirektor H. Jansen.

1. Ouvertüre zu „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß.

2. Wiener Blut, Walzer von Joh. Strauß.

3. Wien, du Stadt meiner Träume, Lied von E. Kármán.

4. Wiener Volksmusik, Festmarsch von C. Kármán.

5. Wiener, du Stadt meiner Träume, Lied von E. Kármán.

6. Wiener Volksmusik, Festmarsch von C. Kármán.

7. Wiener, du Stadt meiner Träume, Lied von E. Kármán.

8. Wiener Volksmusik, Festmarsch von C. Kármán.

9. Wiener, du Stadt meiner Träume, Lied von E. Kármán.

10. Wiener Volksmusik, Festmarsch von C. Kármán.

11. Wiener, du Stadt meiner Träume, Lied von E. Kármán.

12. Wiener Volksmusik, Festmarsch von C. Kármán.

13. Wiener, du Stadt meiner Träume, Lied von E. Kármán.

14. Wiener Volksmusik, Festmarsch von C. Kármán.

15. Wiener, du Stadt meiner Träume, Lied von E. Kármán.

16. Wiener Volksmusik, Festmarsch von C. Kármán.

17. Wiener, du Stadt meiner Träume, Lied von E. Kármán.

18. Wiener Volksmusik, Festmarsch von C. Kármán.

19. Wiener, du Stadt meiner Träume, Lied von E. Kármán.

20. Wiener Volksmusik, Festmarsch von C. Kármán.

21. Wiener, du Stadt meiner Träume, Lied von E. Kármán.

22. Wiener Volksmusik, Festmarsch von C. Kármán.

23. Wiener, du Stadt meiner Träume, Lied von E. Kármán.

24. Wiener Volksmusik, Festmarsch von C. Kármán.

25. Wiener, du Stadt meiner Träume, Lied von E. Kármán.

26. Wiener Volksmusik, Festmarsch von C. Kármán.

27. Wiener, du Stadt meiner Träume, Lied von E. Kármán.

28. Wiener Volksmusik, Festmarsch von C. Kármán.

29. Wiener, du Stadt meiner Träume, Lied von E. Kármán.

30. Wiener Volksmusik, Festmarsch von C. Kármán.

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anzuerkennend vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen. Reisegepäck-Versicherung.

Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD

+ BREMEN +

und seine Vertretungen

in Wiesbaden: Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 58;

in Bingen: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Bingen, Josef Adolf Schmitt, Rathausstraße 22;

in Langenschwalbach: Georg Besier, Brunnenstraße 51; FOS

in Mainz: Lloyd-Reisebüro L. Lyssenhof & Co., G. m. b. H., Kaiserstraße 7.

Billige Zigaretten

einwandfreie Ware, kaufe laufend. Off. ter L. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Das Fest ihrer silbernen Hochzeit

begehen heute am Silvestertage die Eheleute

Karl Weber u. Frau
Marie, geb. Hofmann.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1923.
Lmundstraße 48.

Spezialhaus für Vereins- und Festbedarf.

Die glückliche Geburt eines gesunden Siamhällers zeigen hoch erfreut an

Heinz Müncks u. Frau Maria,
geb. Ehrhard.

WIESBADEN, 29. Dezember 1923.
Herderstraße 27.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen

Töchterchens

zeigen hoch erfreut an

Emil Ohlemacher u. Frau,
Aany, geb. Keller.

Hebrich a. Rh., z. Zt. Wiesbaden,
26. Dezember 1923.

Am 28. Dezember verschied nach schwerem Leiden unser hochverehrter Chef

Herr Julius Ernsthaft

Geschäftsführer der Fa. F. Wirth, G. m. b. H.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen allzeit fürsorglichen und humanen Vorgesetzten, der durch seine überaus großen Fähigkeiten uns stets ein leuchtendes Vorbild gewesen und dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Beamten und Arbeiter der Fa. F. Wirth, G. m. b. H.
Mineralwassergroßhandlung.

Die Einäscherung findet Freitag, 11¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Für die uns so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung sagen

herzlichen Dank

Karl Bornmann und Frau
Lina, geb. Presser.

Toni Weidenhiller
Karl Fallenbacher
Verlobte.

Hütting Silvester 1923. Wiesbaden
b. Neuburg a/Donau. Philippsbergstr. 33.

Statt Karten

Elfriede Hildebrand
Oskar Schulz
Verlobte.

WIESBADEN
Winkeler Str. 8

TRIER
Medardstr. 34.

Neujahr 1924.

Käthe Rohl
Rudolf Acker
Verlobte.

Kleiststraße 19 Römerberg 10
Neujahr 1924.

Die Vermählung ihrer Tochter Melanie mit Herrn Otto Knabe zeigen an

Oberpostsekretär
Heinz Dinges u. Frau
Paula,
vers. Dr. Hans Mros.

Otto Knabe
Melanie Knabe
geb. Mros

Vermählte.

Wiesbaden, Jahnstr. 32. Silvester 1923.

Gerichtsassessor Bernhard Kehner
Maria Kehner, geb. Rodeck
Vermählte.

Diebrich-Wiesbaden Weihnachten 1923.

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm Matuschka u. Frau
Henl, geb. Wogenhöfer.

Bahnstraße 12.

Heute morgen entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herr Emil Giesche

im Alter von 66 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, 30. Dezember 1923.
(Blücherstraße 33.)

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, 11¼ Uhr vormittags, auf dem Südfriedhof statt.

Von Kranzspenden bitten wir im Sinne des Verstorbenen Abstand zu nehmen.

Ihre Verlobung zeigen an
Liesel Schneys
Ernst Erb

Neujahr 1924.

Heldstraße 35.

Bismarck-Ring 11.

Als Vermählte empfehlen sich

Edgard Weill

Avocat an barreau de Strasbourg

Maly Weill

geb. Ellinger.

Strasbourg,
Broglieplatz 20.

Wiesbaden,
Wielandsstr. 1.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Verstorbenen

Herr Wilhelm Henmann

entgegengebrachte Teilnahme, sowie die zahlreichen Kranzspenden, besonders aber Herrn Blarrer Hofmann für seine trostreichen Worte danken herzlich

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Fran Karoline Henmann, Witwe,
und Kinder.

In gemeinschaftl. Haushalt wird eine in gleichen Verhältn. leb. noch tüchtige Dame gesucht von d. Hrn. 3-Zim.-Wohn. vorh. Off. u. D. 687 Tagbl.-Verlag.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 28. Dezbr.: Friseur Gottfried Reuk, 44 J. Ehefrau Elisabeth Sauer, geb. Jung, 59 J. Geschäftsführer Julius Ernsthaft, 66 J. 29.: Ehefrau Marie Doehner, geb. Dorn, 67 J.

Statt Karten.

Nach kurzem Leiden entschlief sanft unser lieber guter Vater, Bruder, Onkel, Schwiegervater und Großvater

Herr Gustav Wolf, Privatmann

ehem. Verlagsbuchhändler

im 72. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosal Wolf,
Elle Rappauer, geb. Wolf,
Siegfried Wolf, Apotheker, und Braut
nebst Enkelkindern.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, 9¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden entschlief gestern Abend 9¼ Uhr sanft mein innigstgeliebter Mann, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Onkel

Eugen Wagner

im Alter von 31 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Wagner, geb. Weik,
Familie Theodor Wagner,
Eduard Weik.

Wiesbaden, Bismarckring 28, den 31. Dezember 1923.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Von Kranzspenden sowie Beileidsbesuchen wolle man gefl. Abstand nehmen.

Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens unseres unvergessenen, treubesorgten Onkels, Schwagers und Vettters

Herrn Wilhelm Salts

wurden uns mannigfache Beweise herzlichster und wohlthuernder Teilnahme zugesandt, für die wir auf diesem Wege innigsten Dank sagen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Reinhard Dohmann

Großherzogl. luxemburgischer Hofkammerrat.

WIESBADEN, den 30. Dezember 1923.

Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt am Mittwoch, den 2. Januar

Um meinem grossen Kundenkreis nochmals eine ganz besondere günstige Einkaufsgelegenheit zu geben, habe ich mein gesamtes Lager in fertiger Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sport-Kleidung einer ganz bedeutenden Preisherabsetzung unterstellt. Wie bekannt führe ich nur Qualitätswaren, ein Grund mehr, nicht nur für den sofortigen, sondern auch für den Frühjahrs- u. Sommerbedarf einzukaufen.

Ich biete an:

Herren-Kleidung

Herren-Anzüge

aus besond. kräft. strapazierfähigen Duxins u. Cheviots; vorzüglicher Vertikalschnitt; zum Ausverkaufpreis von . . . 35.-

Herren-Anzüge

in besonders großer Auswahl; aus dunkel gemusterten Cheviots; ferner Hosen Domestikus; Knaben mit aufrechten Seitenfalten und Gürtel; zum Ausverkaufpreis von . . . 45.-

Herren-Anzüge

aus pracht. wirkl. feinsten und erprobten Qualitäten; in bester Verarb. u. Ausstattung; zum Ausverkaufpreis von 65.-

Herren-Anzüge

in moderner Form u. feinsten Verarbeitung; aus vorz. anort gemusterten Cheviots; ferner 1 Polster blank Sacco-Anzüge aus reinwollenen Kammgarn und Cheviots zum Ausverkaufpreis u. 60.-

Herren-Anzüge

aus Rottemusterten Domestikus und anorten Cheviots; beste Qualitätswaren . . . 85.-

Herren-Anzüge

aus ganz vorz. Cheviots, in ganz modern ein- und zweifelligen Formen; besser Verarbeitung und Ausstattung; vorz. Erbsen- u. Reih. zum Ausverkaufpreis von . . . 100.-

Paletots und Ulster

aus guten, dauerhaften Cheviots und Kammgarnen; darunter halblängere u. Winter-Einzie, besonders auch für ältere Herren geeignet; zum Ausverkaufpreis von . . . 30.-

Raglan und Ulster

in moderner Hosenform; aus anort gemusterten, vorz. lichen halblängeren Cheviots; zum Ausverkaufpreis von . . . 40.-

Einreihige Paletots

aus ganz vorz. Cheviots und Kammgarnen; in bester Verarbeitung u. Ausstattung; zum Ausverkaufpreis u. 35.-

Raglan u. Schlüpfer

in moderner Hosenform; aus kräft. strapazierfähigen Cheviots; sowie Rarango-Paletots mit und ohne Samtfransen; zum Ausverkaufpreis u. 50.-

Raglan u. Schlüpfer

in halblängeren und längeren Qualitäten; in ganz moderner Hosenform; low Rarango-Paletots mit und ohne Samtfransen; aus ganz vorz. lichen Qualitäten; besonders reichhalt. Auswahl f. forstliche Herren; zum Ausverkaufpreis von . . . 65.-

Frühjahrs-Raglan

aus prachtvollen engl. gemust. Domestikus; in ganz modernem Schnitt der kommenden Frühjahrs-Mode; zum Ausverkaufpreis von . . . 45.-

Raglan und Ulster

aus besonders lebhaft gemust. Cheviots; sowie hübsche Rarango-Paletots; aus d. denbar feinsten Qualitäten und besonders d. Durchfransen geeignet; zum Ausverkaufpreis von . . . 60.-

Frühjahrs-Covercoats

aus vorz. Qual. in flatter, eleganter Sportform u. besonders sorgfältiger Verarbeitung; zum Ausverkaufpreis von . . . 70.-

Gabardine-Regenmäntel

in vorz. lichen Qualitäten; wasserdicht verarbeitet
Serie I . . . 45.-
II . . . 75.-
III . . . 80.-

Herren-Hosen

aus wirkl. strapazier. Zwirn-Dauchtüll; beste Vertikalschn. zum Ausverkaufpreis von . . . 8.-

Herren-Hosen

aus sorgf. gemust. Cheviots; sowie sehr feinen Kammgarnen; vorz. lichen schwebend, mit feinen nahten Streifen; zum Ausverkaufpreis von 2. 11.-

Herren-Hosen

aus vorz. lichen, strapazierfähigen Kammgarnen; vorz. lichen Streifen-Ausmauerung; zum Ausverkaufpreis von 16. 18.-

Sport-Kleidung

Sport-Anzüge

mit Breches-Hosen aus halbwollenen und reinwollenen Qual. ausgedehnte Strapazierstoffe; in guter Verarb.; zum Ausverkaufpreis von . . . 45.-

Sport-Anzüge

mit Breches-Hosen aus Domestikus u. Cheviots; in sportl. Ausmau. u. bester Verarb.; Sacco u. anselechten Halten; 2. 2. mit u. ohne Gürtel; zum Ausverkaufpreis von . . . 55.-

Sport-Anzüge

in Kotten, modernen Formen; mit Breches-Hosen; aus reinwollenen Domestikus und Cheviots-Stoffen; das Vollendete in Verarbeitung u. Vahform! Vorzügliche Tosen-Anzüge! zum Ausverkaufpreis von . . . 65.-

Gummi-Mäntel

in Hosen-Form; offen, geflochten und Gürtel rings herum und wasserdicht verarbeitet; in verschiedenen Serien
Serie I . . . 35.-
II . . . 35.-
III u. IV . . . 45.-

Bezoener Mäntel

aus impr. Boden-Stoffen; erprobt und widerst. 2. Ausverkaufpreis u. 30. 40. 55.-

Loden-Mäntel u. Raglan

aus vorz. lichen, impr. lichen und dauerhaften Loden; in ganz grün und braun;
Serie I . . . 30.-
II . . . 35.-
III . . . 44.-
IV . . . 50.-

Knaben- u. Jünglings-Kleidung

Knaben-Anzüge

für das Alter u. 2-6 Jahren; aus Kammgarn, sowie ein Polster; Hosen-Anzüge aus Cheviots mit Ueberfransen; eingest. in Serien zu . . . 27.-

Bleyles gestrickte Anzüge

in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.

Blusen-Anzüge

für das Alter u. 2-6 Jahren; in ganz moderner Verarb. und Kotten; Hosen-Anzüge aus Cheviots u. mit ganz gefütterten Hosen; zum Ausverkaufpreis von . . . 25.-

Blusen- u. Jacken-Anzüge

für das Alter u. 2-6 Jahren; in ganz moderner Verarb. und Kotten; Hosen-Anzüge aus Cheviots u. mit ganz gefütterten Hosen; beste Strick- und Knöpfe! 40. 50. 60. 30.-

Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge

aus blauem halbwollenen Diagonal-Cheviot; ferner 1 Polster; Sacco-Anzüge in offener Form; für d. Alter u. 14-18 Jahren; aus sorgf. gemusterten Kammgarnen; besonders strapazierfähige Schulanzüge. u. 48. 42. 35.-

Knaben-Mäntel

für d. Alter u. 2-12 Jahren; aus Kammgarnen; Stoffen; in verschiedenen Formen; zum Ausverkaufpreis von . . . 40.-

Frühjahrs-Mäntel

für d. Alter u. 9-13 Jahren; in Sportform; mit aufrechten Seitenfalten; sowie Treibse Ulster 25.-

Knaben- u. Burschen-Ulster

für d. Alter u. 12-17 Jahren; in dunkelblauen und hellgemusterten Cheviots . . . 20.-

Kieler Paletots

für das Alter u. 2-8 Jahren; aus Wolle, mit Knöpfen; sowie 1 Polster; Kotten; eleganter Raglan; zum Ausverkaufpreis von . . . 20.-

Raglan und Schlüpfer

für d. Alter u. 9-14 Jahren; aus anort gemusterten Cheviots u. Hosen-Stoffen in Kotten; modernem Schnitt u. halblängere Vahform; unter diesen Vahform befinden sich auch viele Stücke f. d. kommende Frühjahrs-Mode! 40. 45.-

Frühjahrs-Raglan

für d. Alter u. 14-17 Jahren; aus pracht. engl. gemusterten Domestikus u. Gabardine; in ganz mod. Schnitt d. kommenden Frühjahrs-Mode; ferner auch Dreieck- und Einreihige 35.-

Burschen-Gummi-Mäntel

für d. Alter u. 14-17 Jahren; in guten Qualitäten und in verschiedenen Formen von . . . 25.-

Burschen-Anzüge

für d. Alter u. 14-17 Jahren; in Sacco-Form; sowie Sport-Form; mit aufrechten Halten; Tosen usw.; Hosen mit Umklapp. Diese Anzüge sind aus ganz vorz. lichen, haltbaren Qualitäten hergestellt u. von vortrefflichem Schnitt u. Vahform. Dieser Polster eignet sich außer keiner Preisbilligkeit noch durch eine besonders vortreffliche Ausmauerung aus . . . 48.-

Ferner ganz besonders preiswert:

a) für Herren:
Geh-Pelze - Sport-Pelze - Auto-Pelze - Auto-Hauben - Auto-Brillen
Leder Mäntel - Sport-Strümpfe - Sport-Hosen - Sport-Joppen
Loden-Joppen - Livree-Anzüge - Manchester-Arbeits- u. Sport-Hosen
Berufskleidung - Chauffeur-Mäntel, -Anzüge usw.
b) für Schüler und Knaben
Gabardine-Mäntel - Loden-Mäntel - Loden-Capes - Hosen.

Jedes Kleidungsstück ist mit dem Inventur-Ausverkaufspreis ausgezeichnet.

Selbst für weit entfernt Wohnende lohnt sich - der tatsächlich ausserordentlichen Ersparnis wegen - eine Reise nach Wiesbaden zwecks Einkauf bei meiner Firma!

Wiesbaden

Ernst

Neuser

Kirchgasse 42.